

Amtesblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Verlagsanstalt, Verlag v. Druckerei Halle, Gr. Brauhausr. 10/12, G.-Fernruf 57431, Tel.-Adr. 5042, Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis mit Inflationssicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM, und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM, ohne Zustellgebühr, Abgabepreis 0,15 RM, pro Ann. die Postgebühr 0,90 RM, pro Ann. Erfüllungsort ist Halle, Postfachkonto 4011 Halle/Postfach 22815.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 15. Mai 1933

Nummer 112

„Deutschland braucht den Soldaten.“

Wizakanzler von Bayern sprach auf einer Stahlhelmtundgebung in Münster.

Das große Wehrsporttreffen des Stahlhelms in Münster wurde am Sonntag mit einer großen Kundgebung in der Halle Münsterland eingeleitet. Die riesige Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Etwa 8000 Personen bereiteten dem Vizakanzler bei seinem Erscheinen einen förmlichen Empfang. Nachdem Kreisführer, Mitglieder von Wehrdienst, einige Worte der Begrüßung gesprochen hatte, sprach der Vizakanzler der NSDAP, Meyer.

Unter förmlichem Säbelfesthalten der Verkleinerung des Reiches durch die Wehrmacht und die Wehrtribüne und führte u. a. aus:
Der geistige Aufbruch, in dem wir stehen und der uns innerlich erfüllt, ist der Welt bisher ein vollkommenes Rätsel geblieben. Wir, die sich heute losgerafft haben aus den Überängern der letzten einihrhundert Jahre, werden nicht verstanden von denen, die mit ihren Staatsformen und ihrem soziologischen Denken noch in den Spuren der französischen Revolution weiter wandeln. Aus diesem Mißverständnis hat sich ein augenpolitischer Kampf um uns gezogen, der vollkommen den Aufgaben des Jahres 1914 gleicht. Wer einen Blick in die Weltgeschichte wirft, die von den liberalen Ideen des 19. Jahrhunderts und ihren Verwirklichungen geleitet wird, begreift, daß heute, wie im August 1914, nicht nur eine militärische, sondern eine moralische Mobilisierung Deutschlands durchgeführt werden muß. Es wäre nicht möglich, wenn wir uns Niederlagen auf uns Schwäche die Augen vor der Gefahr verschließen wollten, die unser nationales Leben zu bedrohen scheint.

Gegenüber dieser Lage werden wir fortfahren, nichts zu tun, als unser Recht auf gleiche Sicherheit unter den Nationen zu fordern, d. h. die Abrüstung der anderen gemäß dem Versailler Vertrag, nichts anderes!

Auf Fragen der Innenpolitik übergehend, betonte der Vizakanzler: Der Geist von Langemarck und der Geist der nationalen Revolution sind ein und derselbe. Ihre Träger sind die soldatischen Menschen der SA oder Stahlhelms. Es ist derselbe Geist, der die Lebensaufklärung, der Weisung des Oprettobes, und trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht gleich, weil das politische Geleit, unter dem beide angetreten sind, verschieden aufweist. Wohl ist auch die SA eine Truppe, die von Wehrhaftigkeit durchdringt ist. Die Erziehung ihres Willens ist aber eine vorwiegend nationale, eine politische. Der Stahlhelm ist jetzt von jeder die Tradition der alten Armee fort. In der alten Armee gab es keine innenpolitischen Probleme. Sie war der Ausdruck des völkischen Bewußtseins eines Volkes. Die inneren Auseinandersetzungen eines Volkes dürfen in die Reihen des Heeres und den Wehrdienst, seine Tradition fortsetzen, nicht hineingetragen werden, weil sie sonst die Disziplin und die Disziplin schänden.

Zwischen den wichtigen Aufgaben, die jeder zu erfüllen hat, darf es keinen anderen Wettbewerb geben als den, sich in der Disziplin auf dem Vaterland gegenständig zu überreifen.
Dazu meine Freunde, bedarf es aber auch der Selbstdisziplin und der inneren Zucht, die wesentliche Bestandteile der Wehrhaftigkeit sind. In dieser inneren Selbstdisziplin liegt die Lösung der Aufgaben der außenpolitischen Bedeutung auf. Wenn der Reichskanzler dieser Lage sagen konnte, ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter ertränkt, so wird er am Ende seines Lebens sagen dürfen: Ich habe dem deutschen Volk den Soldaten wiedergegeben.

Adolf Hitler in Berlin.

Der deutsche Vertreter auf der Wehrkonferenz, Reichsführer Adolf Hitler, ist nach Berlin zur Besichtigung gereist. Zweifelslos hängt diese Reise mit der bevorstehenden Konferenz im Reichstag zusammen. Die unmittelbare Folge dieser Reise war, daß der Präsident der Wehrkonferenz, General von Helldorf, die für den heutigen Montag anberaumte Sitzung des Hauptauschusses auf den nächsten Donnerstag zu verschieben. Vermutlich wird Adolf Hitler am Donnerstag wieder in Genf sein können.

Im Ausland scheint eine gewisse Ermüdung Platz zu greifen. Vorher noch veröffentlicht einen Artikel, in dem er sich gegen die Erzeugung einer Panikstimmung äußert. In Frankreich wird indessen die Lage unentwegt fortgesetzt, die so weit geht, daß im „Echo de Paris“ bereits die Wiederbelebung der Brüderkämpfe am Rhein erörtert wird. In Washington beunruhigt man sich bereits mit der Frage, wie sich die Vereinigten Staaten im „Konfliktfall“ verhalten sollen. Staatssekretär Hull erklärte, daß England und Frankreich im Falle kriegerischer Verwicklungen neuen Deutschland höchsten auf moralische Unterstützung rechnen könnten.

„Einzeltaktionen verbittern nur“

Kultusminister Ruft spricht sich gegen unbefugte Eingriffe aus.

Der preussische Kultusminister Ruft hat am Sonntagabend in Münster die Vertreter der nationalsozialistischen Kulturorganisationen, also die Führer des Deutschen Studentenbundes, des Kampfbundes für deutsche Kultur und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes und Hochschullehrerbundes zu einer Ansprache über den Einfluß der Organisationen für den deutschen Kulturkampf geladen. Die Rede des Kultusministers ging vor allem darauf aus, eine scharfe Abgrenzung der Wirkungskreise zwischen Staat und Organisationen zu ziehen. Er zeigte den nationalsozialistischen Verbänden, daß die erste Etappe der Revolution erreicht ist und daß ihnen nun andere und neue Aufgaben zuteil. Der Kultusminister zeigte, wie sich die Aufgabe für die Verbände jetzt geändert hätte. Die große Schlacht sei geschlagen, der Sieg errungen, der Weg in alle Winde zerstreut. In der praktischen Durchführung würde demnach eine Demobilisierung der siegreichen Truppen erfolgen, die ihre Aufgabe zu glänzend erfüllt hätten. Die Kampfbünde der nationalsozialistischen Verbände sollte aber nicht aufgelöst werden, da erst wenn eine wirkliche große Einheit des Volkes und des deutschen Reichs erreicht wäre, ihre Mission erfüllt sei.

Danach wies Kultusminister Ruft darauf hin, daß unter keinen Umständen mehr den Organisationen eigenmächtige Eingriffe in die Funktionen des Staates gestattet werden dürfen. Es ging nicht an, daß durch irgendwelche Handlungen von Unterführern die große nationalsozialistische Front untergraben und ihre Mission zerstört werde. Die Führer der nationalsozialistischen Kampfbünde und Kulturbünde müßten dafür Sorge tragen, daß in ihren Verbänden mit Feuer und Schwert alles ausgerottet würde, was irgendwie nach Interessensvertretung rüde.

Keine Kleinliche Verfolgung.

Eine Verfügung des Justizministers.
Der preussische Justizminister hat anfänglich der Entlassung von Angeklagten und Arbeitern auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums folgende Verfügung erlassen:
Die Regierung der nationalen Erhebung steht fest, daß sie auf eine kleine Verfolgung gelegentlich und unbedachter Äußerungen keinen Wert zu legen braucht. Vielmehr gilt es, nach den wiederholten Bekundungen ihres Führers zunächst noch absteigende Volksgenossen für die nationale Bewegung zu gewinnen. Diesem Streben dient vornehmlich auch eine großmütige Behandlung politisch-anderer Arbeitnehmer, zumal wenn sie — wie es bei den Angeklagten und Arbeitern der Justizbehörden regelmäßig der Fall sein wird, sich in sozial bedrückter Lage befinden und oft nur dem ihnen ge-

gebenen Beispiel gefolgt oder dem auf sie ausgeübten Druck erlegen und deshalb als Verführte anzusehen sind.
Wahrung des Arbeitsfriedens.
Verschiedene Vorgänge im Reichsdeutscher Arbeiterverband, die Reichsarbeitsminister erneut an sein Schreiben vom 6. April 1933 an sämtliche wirtschaftlichen Verbände zu erinnern. In diesem Schreiben war die wichtige Hebräenangelegenheit, die den Lohn und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben müssen, und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Wahrung nicht unumgänglich notwendig erweist, zunächst aufrechtzuerhalten. Die Reichsregierung hat mehrfach betont, daß der Umbruch der Sozialverhältnisse organisiert erfolgen solle und daß in der Zwischenzeit unbedenkliche, aber sonstige Währungsmaßnahmen der Betriebe vermeiden werden müßten.

Der Deutschnationale Lehrerbund teilt mit:

„Die Vorstandsmitglieder des Deutschnationalen Lehrerbundes, Dr. Treubach und Abgeordneter Reichel, berichteten am 12. Mai dem Kultusminister Ruft über die Lage in der deutschen Lehrerschaft, wie sie sich aus dem Vortragen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ergeben hat. Durch schriftliche und mündliche Bedrohungen sind viele Lehrer veranlaßt worden, trotz ihrer Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Front und zum Deutschnationalen Lehrerbund aus Furcht vor wirtschaftlichen und körperlichen Schädigungen dem Nationalsozialistischen Lehrerbund beizutreten. Der Minister erklärte, er werde jeden Fehler, gleichgültig von welcher Seite er komme, der den einzelnen durch gesellschaftliche oder berufliche Verdrängung zu irgendeiner Mitgliedschaft eines Verbandes zwingen müßte, nicht an seinen Umständen dulden.“

Goebbels an SS. und SA.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am gestrigen Sonntag in Leipzig eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:
„Die Revolution, die wir gemacht haben, ist eine ernste und harte Angelegenheit! Wenn jemand glaubt, die Revolution des Jahres 1933 sei über, dann irrt er; Revolutionen, wenn sie erst sind, gehen erst dann zu Ende, wenn sie ihr Ziel erreicht haben. Das Ziel aber, das wir uns setzen, heißt: Überwindung des Staates und Eroberung des Volkes! Wir müssen hierdurch gehen. Es handelt sich nicht nur um eine Reform der deutschen Politik, o nein, es handelt sich um die unumwälzbare Erneuerung des gesamten öffentlichen Lebens in Deutschland. Hier ist die Revolution, die unbedingt und unabänderlich auf dieses Ziel gehen muß; dagegen können wir uns manchmal in der Wahl der Mittel ändern; wir können zuweilen das sagen, was wir denken, zuweilen können wir damit auch hinter dem Berge haften. Damit ändern wir jedoch uns nicht.
Ich vermute mich dagegen, wenn heute der eine oder andere, der zwei oder drei Monate bei uns ist, uns etwas in Richtung auf die Revolution, was das rasch ist, wissen will: Nicht! Ich es gewohnt, für unsere Bewegung einzutreten als sie noch ein kleiner, unbedachter „Erfolgsheiler“ war. Heute möchte ich mich dieser Bewegung und ihres Tempus bedienen, um ihre Reihen zu anzubringen. Das sind aber keine Revolutionäre, das sind nur aufgereizte Speisebücker, und wenn sie meinen, sie brauchen nur die Mittelstandsfrage zu erörtern, um vollwertige Mitglieder bei uns zu sein, so irren sie. Wer bei uns eintritt, muß zuerst ein Jahr lang schweigen und arbeiten, um überhaupt mitreden zu können.“

Wir wissen sehr wohl zu unterscheiden, zwischen Parteigenossen, die es vor dem 30. Januar waren und solchen, die nachher zu uns gekommen sind. Vorher zu uns zu

Für die Opfer der Arbeit.

Eingabungen an die Reichsdeutscher-Gesellschaft A.-G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie an deren Reichsdeutscherfront und deren Postfachkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

kommen, das war schwer; nachher von uns wegnehmen, das war noch schwer! Was wir geleistet haben, das ist heute schon ein Stück Geschichte, und wir können auf diese Leistung stolz sein, denn wir haben mit dieser Leistung Deutschland vom Abgrund zurückgerettet! Die Männer, die heute in der Regierung sitzen, haben sich nicht von den Männern in den braunen Hemden abgetrennt; sie sind nur ihre Willensschwächere; sie tun das, was das Volk will, was notwendig ist, und sie tun das in dem Tempo, wie sie es für richtig halten.

Wir wollen den nationalsozialistischen Staat, und wir haben dem Staatswesen unseren Stempel auch schon aufgedrückt. Ihr aber, SA, und SS, müßt euch dagegen verwahren, daß die Revolution etwas anderes ist, als ihr damit gewohnt habt! Wir wollen nicht die Anarchie; es soll auch niemand glauben, daß unsere Revolution ansteigt in eine Revolution, denn die Revolution wird nur dann ihr Ziel erreichen, wenn ihre erste Aufgabe Disziplin heißt.

Explosion im Personenzug.

Sabotageakte der Kommunisten.
Am Sonntag gegen 21:15 Uhr explodierte in einem Abteil 3. Klasse des Personenzuges ein Bomben, die von einem Mann verfertigt war. Der Mann war neben dem Angehörigen der SA, der die Bombe verfertigt hatte, der Gruppe Berlin-Brandenburg befehligt. Das Abteil wurde vollständig zerstört. Eine Frau, die sich auf dem Bomben befand, wurde leicht verletzt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um einen kommunistischen Sabotageakt handelte.



Sauschungen bei Severing.

Bei Sauschungen, die bei den Funktionären der SPD, bei dem früheren Minister Severing in Diefeldt vorgenommen wurden, fielen der Polizei rund 55 000 Marx, ferner mehrere Kratzungen, marxistisches Propagandamaterial und viele Aktien in die Hände.

In Ausführung der Beschlagnahme Beschlagnahme gegen das Vermögen der SPD, sind in Hamburg beim Parteibüro der SPD, beim Reichsbanner, bei der SPD, Czuzjane, der Gewerkschaftshaus G. m. b. H., bei der Hamburgischen Runddruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., der Kantatistischen Wandruckererei G. m. b. H. in Veredorf, bei der Wand der Arbeiter, Angehörigen und Beamten insgesamt 3700 682 Marx beschlagnahmt worden.

Bombenfabrikation der SPD.

Kommunistische Waffenlager in Rheintal Bei Hannef (Rheinland) konnten in letzter Zeit fünf Waffenlager der Kommunisten entdeckt werden. Es wurden in einer Woche von vier bis 10 Handbomben und Sprengmaterial sowie Revolver und Munition beschlagnahmt. An einer anderen Stelle fand man im Wald vier Handbomben, die in vier verschiedenen Sprengarten. Ein anderes Waffenstück wies zwei Karabiner und große Mengen Munition auf. Zwei der Hauptbeteiligten, Kommunisten, Schreiber, noch ein Hannef, sind festgenommen. In der Wohnung wurden noch zwei halbfertige Handbomben, die genau den Bomben gleichen, die vor kurzem im Walde vergraben aufgefunden wurden.

Heldenstück der belgischen SPD.

Gerichte Belgienkrenzjahre in der Kammer. In der belgischen Kammerführung haben sich die Kommunisten eine besonders unehrerhörige Demonstration erlaubt. Ein kommunistischer Abgeordneter entfaltete plötzlich eine große Fahnenkrenzjahre, die wie er erklärte, am 1. Mai vom Gebirge des Deutschen Reichs in Belgien herbeigetragen worden ist. Die anwesenden Minister und Abgeordneten der übrigen Parteien bezeugten bei dieser Kundgebung peinliches Schanden.

SM-Transport verunglückt.

Zwei SM-Leute überfahren. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich bei Antwerpen ein schweres Unglück, dem zwei SM-Leute aus Frankfurt a. M. zum Opfer fielen. Sie befanden sich auf der Rückfahrt von einer nächtlichen Uebung. Auf der abschüssigen Chauffee verlor der Führer die Gewalt über den Wagen. Zwei SM-Leute aus Frankfurt a. M. sprangen in voller Fahrt ab, kamen aber unter der Wirkung des Bremsers zu Schaden und wurden auf der Stelle getötet.

Schmidt-Hannover erkrankt.

Der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete und Fraktionsvorsitzende Schmidt-Hannover ist erkrankt und muß sich einer mehrwöchigen Kur unterziehen.

Programm des Kampfbundes.

Krisenjahr des neuen Heims in Halle. Die Krisenjahre des Kampfbundes für deutsche Kultur trat am Sonntagabend im Rahmen der feierlichen Eröffnung ihres neuen Heimes am Weidenplan mit einer überaus bedeutsamen, fast fernere nationale und mitteilende Kundgebung zusammen. Die Eröffnung wurde von der feierlichen Rede des Führers, der die Bedeutung der Sache und die Aufgabe der Kampfbundmitglieder erklärte. Nach dem Vortrag des Vorsitzenden erfolgte eine kurze Rede über die Entstehungsgeschichte der halleischen Ortsgruppe, die nach dem Ziel des Kampfbundes gehen sollte, wie er auf die grundlegenden Ziele des K. B. hin, der in einer Dadorientation des gesamten Kulturlebens im halleischen Bezirk werden sollte. Neben der Förderung junger heimischer Talente habe man sich vor allem die Aufgabe gesetzt, die deutsche Kultur als wertvolles Erbschaftsgut zu erhalten und das Volk zu erziehen und zu erziehen und die Eintracht zu fördern und das Vermögen zu vergrößern.

Programme des Kampfbundes.

Im Hinblick auf diese Ausführungen ergreifen mehrere Kampfbund-Gruppenleiter das Wort, um in großen Zügen über die in ihrem Arbeitsbereich geplanten kulturellen und organisatorischen Maßnahmen zu berichten. Nachdem Professor Schmidt von der Landesanstalt für Volkshochschulen den ethischen Wert heimatkundlicher Forschungen für die Stärkung der Heimatliebe hervorgehoben hatte, hielt Professor Schardt, der Direktor des Provinzialmuseums in der Mittelstadt seiner Vortragenden die Förderung einer aktiven Wandermotivierung des Nationalsozialismus, der zu edelstem Bewusstsein und zu vollkommener Überzeugung, auch und gerade im Kunsttum, werden müßte. Besondere Bedeutung fanden die Darlegungen des Leiters der Fachgruppe Tenkunst, Kapellmeister Kießler, der über das Arbeitsprogramm des neuerrichteten Kampfbundvorsitzers, das kürzlich am Montag

SPD. im Bunde mit den Polen.

Das polnische Postamt in Danzig schließt Demonstrationen.

Im Gebiet der Danziger Altstadt kam es wiederum verschiedentlich zu größeren Zusammenkünften und Kundgebungen. Als die Polizei einschreiten wollte, klagte ein Teil der sozialdemokratischen Demonstrationen in das Gebäude der polnischen Post. Während die Demonstration das Gebäude der polnischen Post ohne weiteres betreten durften, wurde den Danziger Polizeibeamten, die die Demonstrationen verfolgen wollten, der Zutritt zur polnischen Post verweigert. Aus den Fenstern des Gebäudes der polnischen Post fielen die Sozialdemokraten dann Schmähereien gegen die Polizei aus. Da wurde gerufen: Polen gibt uns die Freiheit! und: Polen gibt uns die internationale Polizei!

Die Rede, die der SPD-Abgeordnete Schicht hielt und in der, wie bereits angedeutet, zum Generalfreistat aufgeführt wurde, entwickelte ein Programm, wie die Sozialdemokratie mit Hilfe der Polen vordringen könnte, daß die Nationalsozialisten in Danzig an die Macht kämen. Er erklärte, daß die SPD, alles Material über angebliche Übergriffe der Nationalsozialisten in Danzig sorgfältig sammeln und diese Zustände Polen übergeben werde, damit dieses die Völkerbund an einem Einschreiten in Danzig zu Gunsten der Sozialdemokratie veranlaßt. Die Danziger Arbeiter hätten allehartigen Material in Genf vorgelegt werden. Obwohl sich selbst anab, daß bisher die Ruhe und Ordnung noch nirgends gefährdet sei, meinte er, daß dies aber vielleicht in Zukunft möglich sei. (1) Aus diesem Grunde müßte vorgebaut werden. (1)

Aus diesen Mitteilungen des sozialdemokratischen Führers ergibt sich vollkommen klar, daß es sich um einen gemeinsamen Plan mit den Polen ergab.

nifizierten sozialdemokratischen Landesparlament handelt. Die Danziger Bevölkerung ist gegen diesen Verrat des deutschen Danzigs an Polen außerordentlich erregt. Es wird energig die Verhaftung und Verurteilung der sozialdemokratischen Dolchhämmer gefordert.

Generalfreistat land nicht flakt.

Arbeiter folgten der Parole der SPD. nicht. Die Gankeitung Danzig der SPD teilt mit: Die Danziger Arbeiterschaft hat der Aufforderung zum Generalfreistat kein Gehör geschenkt, sondern hat Sonnabendvormittag die Arbeit aufgenommen wie an jedem anderen Tage. Von einem Generalfreistat ist nirgends etwas zu bemerken. Streikfrei haben schließlich die abgeleiteten marxistischen Generalfreistatler. Die Danziger Arbeiterschaft hat ihnen die Gefolgschaft verweigert und sich freudig der neuen Generalfreistatführung unterstellt. In der ganzen Stadt Danzig herrscht Ruhe und Ordnung.

Das Verhältnis zu Polen.

Erklärung der Danziger SPD. In einer Unterredung mit dem Oberkommissar des Reichsbanners in Danzig, Helmer Hoffing, haben die Vertreter der SPD in Danzig zum Ausdruck gebracht, daß die SPD, auch im Falle der Übertragung der Regierung an die ersten Städte Danzig von dem Danziger mit Polen befehligt und auch über alles in allem würde, um die Sicherheit der Person polnischer Staatsangehöriger zu gewährleisten. Es sei festzustellen, die bestehenden Verträge genau zu achten und die Rechte Polens zu wahren. Sie ist bereit, die vom Völkerbund garantierte Verhaftung loyal einzuführen.

Die bejandete Hitlerbüste.

Die Büste, die den deutschen Reichskanzler Adolf Hitler in dem berühmten Waagstügelkabinett von England in London darstellt, ist das Opfer der antideutschen Hefe geworden. Die Hufe vorwärts in guten Gedanken mit jeder Farbe beidmüht und mit beidseitigen Schlägen befehligt. Zwei der Männer wurden nach erbittertem Kampf von Angehörigen des Roten Reiches u. a. m. in einen dritten und einen vierten in die Hände genommen. Sie werden zusammen mit den beiden anderen dem Polizeigericht vorgeführt werden.

Alfred Rosenbergs * am Sonntagvormittag von London nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhofs hatte sich eine Anzahl von Männern versammelt, die dem Vater trugen und Flugblätter verteilten. Sie schrien: Nieder mit dem Reichsmörder! Ein starkes Aufbegehren der Polizei griff ein und vertrieb die Demonstranten nach einem Handgemenge.

Vater erschießt den Sohn.

Auseinanderlegungen wegen des Studiums. In Solihaußen bei Kassel kam am Sonntagabend zwischen dem 62 Jahre alten praktischen Arzt Dr. Grunewald und dessen

18jährigen Sohn Gustav, der sein Studium wegen Ausichtslosigkeit aufgeben wollte, zu einer heftigen Auseinandersetzung. Im Verlaufe des Streites griff der Vater zum Revolver und schoß auf den Sohn, der sofort umkam. Als der Vater sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Er war sofort tot.

4 1/2 Jahre Gefängnis für Seiffert

Nach 16 Verhandlungstagen im Seiffert-Prozess beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 4 1/2 Jahren für den früheren Direktor der Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert, und 15 000 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt erhob in seinem Plädoyer den Vorwurf, daß Seiffert seine Vermögenslage falsch darstellte, die Bilanzen verfälschte und gefälschte Geschäftsberichte ergab. Die Hauptverhandlung habe einwandfrei ergeben, daß Seiffert von allen Bilanzverfälschungen gewußt habe und sich über die Lage der Bank im klaren war.

Dr. Rüdenhals zur SPD. übergetreten.

Der frühere Braunschweigische Ministerpräsident Dr. Rüdenhals, der bisher der Unzufriedenheit vom angehört, hat seinen Übertritt zur SPD. vollzogen.

Der Dant an Brandes.

Die Sitzung des Ständigen Ausschusses des Deutschen Wandvorklubs in Kiffingen, in der Präsident Dr. h. c. Brandes seinen Rücktritt befehligen, und Präsident Darré mit der Führung beauftragt wurde, schloß sich an einer herzlichen Kundgebung für Dr. Brandes. In einer einstimmig gefaßten Entschließung heißt es:

Der Ständige Ausschuss nimmt von den Rücktrittserklärungen seines Präsidenten und hohen Stellvertreter in Danzig Kenntnis. So sehr wir die Trennung von seinen bisherigen Präsidenten bedauern, kann er sich doch für den Rücktritt geltend gemachten sachlichen Gründen nicht verweigern. Er dankt Herrn Präsident Dr. Brandes und seinem Stellvertreter, Herrn Gehheimer, Minister und Präsident Wolfgang, von ganzem Herzen für die zielbewußte und klare Führung des Deutschen Wandvorklubs in den Jahren seiner Tätigkeit im Kampfe um Erhaltung der deutschen Wandvorklub.

„Bauer und Reich.“

In einem Artikel „Bauer und Reich“ schreibt Reichsminister Dr. Brüning über die diesjährige große ZW.-Zählung, die vom 20.-28. Mai in Berlin stattfindet. Die Wanderausstellungen der ZW., so heißt es u. a. in dem Artikel, legen fast jeder berechneten Kenntnis von den Werten und Zahlen der deutschen Wirtschaft auf, insbesondere von den Leistungen ihres

90 Gefühle niedergebrannt.

In der Ortschaft Süssung bei Romno in Polen wurden 90 Gefühle durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Zerstörung der Klammern sollen acht Menschen um Leben gekommen sein. Einige Personen trugen schwere Brandwunden davon. 400 Menschen sind obdachlos.

wichtigen Gliedes, des deutschen Bauernturns. Es beschloß, die ZW.-Zählung mit einer der größten und bedeutendsten der letzten Jahre sein. Hier wird der Zusammenhang zwischen Erzeuger und Verbraucher und die enge Verbindung aller Berufsstände besonders scharf ins Licht tritt. Die enge Verbundenheit zwischen Landwirtschaft und Industrie und Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft dürfte vor Augen führen, fördern den Bewußtsein der Reichsgemeinschaft vor allem auch Bauer und Arbeiter und Arbeiter untrennbar zusammengehören. Der Bauer kann den Arbeiter als Verbraucher seiner Erzeugnisse nicht entbehren. Die Städte brauchen den Bauer nicht weniger, als der Bauer die Stadt. Die Zählung, vor allem aber braucht das Volk den Bauer als die einzige Kraftquelle deutschen Blutes.

von Noth stellt Strafanträge.

Wie verlautet, hat Staatssekretär von Noth gegen seinen früheren Kollegen, die die bekannten unehrenhaften Verleumdungen gegen ihn gebracht hatten, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt.

Eine Forderung des Thüringer Landtages.

Auf einem großen Banientag des Thüringer Landtages in Weimern, auf der Präsident Darré sprach, wurde ein Telegramm bekanntgegeben, in dem es heißt: „Die aus Thüringen zu ihrem Vortag in Weimern verammelten Mitglieder erwarten, daß Dr. Sauerbrey von seinem Amt als Reichsminister und Ernährungsminister zurücktritt

bandquartier mit zwei Borken von Joseph Sanden. In einer Anrede legte Professor Schardt dar, daß jetzt die Zeit sei, aus einer neuen festgelegten Weltanschauung heraus eine neue, starke Kunst zu gestalten, die Bindung an das Wirkliche unter sich finden, deren Hauptpunkte unter Volk hies in das Jenseits herüber habe, daß nicht der einzelne daran rühren könne. Das Zeitalter des Naturalismus, der übermäßigen Einschätzung des Individualismus seit nahezu 600 Jahren, müsse ein Ende haben, damit aus dem Weltgefühl heraus, im Glauben an die großen Aufgaben und Ziele des Gesamtvolkes über die äußeren Formen hinaus der Weg zur Nation, zur Heimat gefunden werde.

Paul Ernst †.

Der Dichter Paul Ernst ist im Alter von 67 Jahren am Sonntagabend an seiner 67jährigen Krankheit gestorben. Er hinterließ eine reichhaltige Pflanzung literarischer Werke.

Der große geistige Führer des deutschen Volkes ist 1886 in Elbingen (Pommern) geboren als Sohn des Grubenbesizers Wilhelm Ernst. Nach dem Besuch der Gymnasien in Clausthal und Nordhausen studierte er Theologie in Göttingen, Erlangen und Berlin. 1896 war er Redakteur der Berliner „Volkstribüne“. Er promovierte dann in Basel mit einer nationalökonomischen Arbeit, widmete sich auch weiterhin literarischen und juristischen Studien. Lange Jahre war er in Weimar, später in Derbancen und lebte nun in St. Georgen in der Steiermark. Paul Ernst, als der führende Meister der deutschen Novelle anerkannt, legte selbst auf sein dramatisches Schaffen das Hauptgewicht. Daß er ein

sehr großer Dilettant und Kritiker wie Dichter ist, lehnen sich „Weg zur Form“ und seine „Grundlagen der neuen Weltanschauung“, während es für den Reichsbanner seines „Kaiserbüchse“ einen Nachschlag auf europäisches Boden nicht gibt. Von der letzten Reichstagsperiode erst ist kürzlich als erster deutscher Dichter die Goethe-Medaille. — Paul Ernst hat nicht den Platz im Ansehen der Nation gefunden, der ihm gebührt. Als man begann, ihn zu seiner hohen Bedeutung für unser Kulturleben mit den selbstverständlichen Anerkennung nicht werden zu lassen, ging er von uns.

Aus dem Gesamtwerk, das im Verlag Albert Langen/Georg Müller erschienen ist,

Wir müssen unsere Heimat lieben und unter Volk. Die Liebe ist immer Anfang, und aller Anfang ist schwer. Aber diese Schwere ist nicht verächtlich in der Geheimnisse des Geistes, sie ist zu ertragen mit der Einsicht des Herzens. — In euch, ihr Deutschen, ruht das Schicksal Deutschlands, nicht in der Welt! — Hanns Johst.

nennen wir: Das Glück von Santobona, Roman — Frühe Gefährten — Jünglingsjahre — Saat auf Hoffnung, Roman — Romanistische Gefährten — Komödianten und Episch-Gefährten — Gefährten zwischen Traum und Tod — Liebesgefährten — Gefährten von deutscher Art — Untige Gefährten — Der Weg zur Form — Erdbatte Gefährten — Der Zusammenbruch des deutschen Idealismus — Angedenkungen — Der Heiland — Das Reichbuch 6 Bände — Ein Epus in drei Teilen: I. Schachtmaler, II. Stantenfater, III. Schloßbenfater.

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil, Exsuperintendent C. I. D. New Scotland Yard

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich weiß nicht, ob sich Edith Thompson darüber klar war, was die ruhigen und scheinbar harmlosen Worte zu bedeuten hatten. Oder ob sie sich dachte, daß die Tage ihrer Freiheit vorüber waren? Vielleicht ja — denn sie war eine geschickte Frau. In jedem Falle — auf jeden Fall teilte sie sich abnungslos und ohne Widerstand mit. Nun rief Herr C. E. an und erriete seine Verleumdung. Dies wäre der Moment gewesen, wo ich in die Sache eingegriffen wäre. Statt meiner beachtete Superintendent Wensley einfach nach Hford. Zwischen mir und dem Mann, der dabei im Spiel war, bestand kein Mißverständnis. Er hatte einen Bruder des Toten ausfindig gemacht und von ihm erhielt er den ersten Tipp in Bezug auf den Mann, der dabei im Spiel war. Ein junger Mann namens Frederick Spawaters, war mit Frau Thompson — aber nicht mit ihrem Gatten — befreundet. Die beiden Männer hätten sonar in der letzten Zeit sein. Wohl daraus gemacht, daß sie sich nicht ausfinden konnten. War Spawaters irgendwo in die Sache verwickelt? Das hatte das Gefühl, das Frau Thompson ihm irgend etwas verdächtig. Verlangte sie, den jungen Mann zu sehen? Er befragte sie, doch ihre Antworten klangen harmlos und natürlich. Sie konnte Spawaters seit seiner Kindheit. Er sei jetzt Steward auf einem großen Dampfschiff.

„Sehen Sie ihn nicht?“ fragte der Detektiv Edith Thompson. „Schüttelte den Kopf. „Nein“, antwortete sie, „er ist doch immer lange Zeit unterwegs.“

„Wissen Sie, wo er jetzt ist?“

„Ich glaube, daß er auf Urlaub ist, aber morgen auf sein Schiff zurückkehren muß.“

„Haben Sie ihn alljährlich gesehen?“

„Nein, aber ich höre, daß er in London war. Ich glaube, daß er gestern Abend meine Verwandten in Manor Park besuchte.“

Nun wußte Spawaters, wenn er auf Hford war, bei seiner Mutter in Upper Rowood und nach 11 Uhr nachts war der Verkehr zwischen dort und Manor Park eingeschränkt. Aber Spawaters hätte von Manor Park ziemlich reich nach Hford, dem Schauplatz des Verbrechens, kommen können. In diesem Stadium der Untersuchung gab es natürlich weder gegen Edith Thompson noch gegen Spawaters irgendwelchen tatsächlichen Beweis. Aber es schien ratsam, Spawaters möglichst prompt zu verhören. Wensley kannte die Bedeutung des Faktors „Zeit“ genau so gut wie Hall oder ich und beschloß,

Spawaters sofort aufsuchen zu lassen. Jeder verlässbare Mann des C. I. D. mußte sich auf die Suche. Jeder Ort, der in Betracht kommen konnte, wurde unter seiner Beobachtung gestellt: Seine Wohnung, sein Schiff, Edith Thomsons Haus, ihr Geschäft und das Restaurant, wo sie manchmal zu Mittag aß. Aber trotz aller Bemühungen wurde es abends, bis man Spawaters endlich in der Nähe von Manor Park aufzuspüren konnte.

„Der Wensley und Inspektor Hall wußten Sie zu sprechen“, sagte man ihm. „Sie erwarten Sie am Polizeikommissariat Hford. Sie haben wohl nichts dagegen, mitzukommen?“

Spawaters hatte wohl etwas dagegen, aber er wußte, daß es zwecklos sei, es zu leugnen. Er ging also mit und, kaum daß Wensley ihn sah, entdeckte er einige verdächtige aussehende Stellen auf den Ärmeln seines Hemdrockes. Er ließ sie später vom Divisionspolizeikommissariat untersuchen, der sie als blutige Flecke erklärte. Man sagte Spawaters zum Schluss des Verhörs, daß man in der Sache nicht klar ließe und ihn zurückbehalten müßte.

Von diesem Augenblicke an entwickelten sich die Ereignisse verhältnismäßig rasch. Kurz vor Mitternacht wurde Wensley informiert, daß ein Brief vorlag. Man hatte sie in seiner Suite in Spawaters Schlafzimmer in Upper Rowood gefunden und der Autor der Briefe war Edith Thompson. Es waren Liebesbriefe — aber sie bestanden aus einer Unterdrückung von Hb. Der Brief richtete sich gegen den Gatten der Frau, den Mann, der auf der Totenbahre lag. Wensley und ich sahen es als Detektivs, als ob in diesen Briefen von Herrn Thompson als von dem Hindernis die Rede war, das dem Glücke der Liebenden im Wege stand. Der nächste Morgen brachte eine neue interessante Nachricht: Edith Thompson und Frederick Spawaters hatten sich am Nachmittag des Mordes in der City getroffen. Sie hatten in einem Restaurant in der Nähe des Geschäftes der Frau zusammen Tee getrunken. Diese Tatsache war der Polizei sowohl von Thompson wie von Spawaters berichtet worden. Beide hatten übereinstimmend ausgesagt, daß sie sich an diesem Tage nicht gesehen hätten. Noch immer gab es aber keinen Beweis dafür, daß Spawaters in der Mordnacht in der Nähe des Verbrechen, gewesen sei. Doch waren Wensley und Hall überzeugt, daß sie auf der richtigen Spur seien. Denn Spawaters Erklärung darüber, wie er die Nacht verbracht hätte, erkläre ihnen nicht überzeugend. Bald sollten sie ihre Meinung in fast dramatischer Weise bestätigt finden. Frau Thompson beachtete sich in Begleitung einer Kutscherin von einem Zimmer in ein anderes und erlöbte dabei ganz zufällig

durch ein Fenster das Gesicht Spawaters, den man vorher nicht in einem Bidsimmer untergebracht hatte.

Sie hatte bisher keine Ahnung davon, daß er auch auf dem Kommissariat war. Sie hatte wahrscheinlich gedacht, daß er längst auf hoher See in Sicherheit sei. Da sie sich nun erlöbte, mag es ihr sofort klar geworden sein, daß sich die Mädchen des Reges immer enger um sie geschlossen. Ihre Selbstbeherrschung, ihre ganze Sicherheit fielen von ihr ab wie ein loses Kleidungsstück. „Mein Gott!“ rief sie aus, „warum hat er es gemacht? Ich wollte nicht, daß er es tat! Ich werde alles sagen, was ich weiß.“

Einen Augenblick später hätte sie sich wohl am liebsten die Zunge abgehackt, um die Worte ungesprochen zu machen. Aber es war zu spät.

Frank Hall hatte die Worte gehört.

Aushebung eines Diebesnestes.

Kassenschränke und ihre Methoden.

London ist die Stadt der Geheimnisse. Fremden noch unbekannt für den zufälligen Vorübergehenden, ganz harmlos klingendes Haus kann in seinem Inneren die Trage behälter, auf der sich eine düstere Tragödie oder ein aufregendes Drama abspielt. Wenn es nicht nur eine Komödie, ein erismagier, sondern ein zur Heiterkeit reizender Schwanz, vielleicht auch ein Verbrechen oder die Strafe für ein solches ist. Aber die Vorliebe geht weit über herabgelassenen Schaden vor sich. Nur manchmal wird ein Schluß der Schächer gelüftet. Das Rampenspiel läuft still auf die Mitteilenden und ihre Umarmungen.

Ich erinnere mich an ein Haus. Es war ein großes Diebesnest, denn es war der Rendezvousplatz vieler Gauner und ein Warenlager gefüllter Sachen. Außerordentlich reichlich es sich nicht im geringsten von den anderen Häusern der Straße. Kein Mensch, nicht einmal der Polizist, der Nacht für Nacht auf seinem Kontrollposten vorüberging, noch die anderen Parteien des Hauses ahnten etwas von dem wahren Charakter dieses Gebäudes. Bis mit eines Tages ein langwierige Nachforschung in sein Inneres führte.

Der verräterische Glanz.

Unter den Dutzenden eines gewissen Einbruchs war ein sehr wertvoller antiker Marquise, ein mittlerer Stein ein großer Rubin. Der Eigentümer machte ihn sehr und mühselig bringend, ihn zurückzubekommen. Ich verbrachte ihn, mein mög-

„Wissen Sie, was Sie gesagt haben, Frau Thompson?“ fragte er, „und Sie sich darüber klar, daß diese Worte als Beweis gegen Sie verwendet werden können?“

Die reine Selbstverleumdung war übermütig in der Hauptfrage beendet. Edith Thompson gab zu, daß sie Spawaters vom Schauplatz des Verbrechens habe weglaufen lassen. Spawaters gab schließlich den Mord zu, behauptete aber darauf, daß er allein für die Tat verantwortlich sei. Beide wurden des Mordes angeklagt, doch wäre wohl Edith Thompson um den Galgen herumgekommen, wenn nicht Hall eine weitere Serie von Briefen an Spawaters in dessen Kabine auf dem Schiffe gefunden hätte. Diese Briefe bewiesen, daß sie seit Jahren ihren Liebhaber, der um vieles jünger als sie war, auf eben einer solchen Tat, als er dann den Briefen an Spawaters in dessen Kabine auf dem Schiffe gefunden hätte. Diese Briefe bewiesen, daß sie seit Jahren ihren Liebhaber, der um vieles jünger als sie war, auf eben einer solchen Tat, als er dann den Briefen an Spawaters in dessen Kabine auf dem Schiffe gefunden hätte. Diese Briefe bewiesen, daß sie seit Jahren ihren Liebhaber, der um vieles jünger als sie war, auf eben einer solchen Tat, als er dann den Briefen an Spawaters in dessen Kabine auf dem Schiffe gefunden hätte.

Dies hatte sich also wieder die Bedeutung des Faktors „Zeit“ gezeigt. Wenn Spawaters Zeit gehabt hätte, das Schiff zu betreten, die Briefe zu lesen, wären die Briefe ebenfalls vernichtet worden. Und was immer auch Spawaters geheißen wäre, Edith Thompson hätte gewiß nicht am selben Tage den letzten Morgen auf dem Schiff von Spawaters geendet, wie ihr Liebhaber auf jenem von Pentonville.

lächeln zu tun, wie wohl ich, offen gekannt, wenig Hoffnung hatte, ihn je zu finden. Mehr als sechs Monate später traf ich mich an einem Sonnabendabend mit einem Bekannten in der Bar des alten „Elephant and Castle“-Bierhauses. Nicht weit entfernt von uns saßen ein Mann und eine Frau, die Wein tranken. Als die Frau ihr Glas zum Munde führte, äugelte ein pradtrollender Rubin an ihrem Finger. Er schien mir mit jenem gekannten Marquise, der in seiner Art einzig, ja einzig, wertvoll, schön zu sein. Ich nannte den Mann, der ein bedeutender Kaufmann war. So ging ich zu ihm hinüber, entschuldigte mich bei seiner Begleiterin, und sah ihm eine kurze Unterredung. Ich nahm ihn beiseite und erklärte ihm die merkwürdige Situation.

Den Ring, so erfuhr ich, hatte er vor einigen Tagen gekauft. Er hatte einen guten Preis dafür gezahlt und glaubte nicht, an der Ehrlichkeit des Verkäufers zweifeln zu müssen. Er stellte mir aber den Ring bereitwillig zur Verfügung, damit der richtige Eigentümer, ihm identifizieren könnte. Es war derselbe Ring. Nachdem das einmal festgestellt war, mußte ich nun die Spur zurückverfolgen. Bis zur Zeit des Einbruchs, es hätte sich heraus, daß der Ring in verhältnismäßig kurzer Zeit durch viele Hände gegangen war. Doch hatte ich jeder von dem früheren Besitzer in gutem Glauben gekauft. Bis ich schließlich das letzte Glied der Kette erreichte. Eine Frau erzählte mir, daß sie ihn von einer anderen Frau gekauft hätte, von der ich wußte, daß sie die „Geschäftin“ eines bekannten Verbrechens war, der fürzlich „unter Polizeiaufsicht“, aus dem Gefängnis entlassen worden war. Zwei Tage später fand ich den Mann und die Frau. Sie gingen gut gefeiert und waren sichtlich reichlich mit Geld verlor. Ich bat einen anderen Detektiv, sich der Frau zu nähern, und erlöbte den Mann, einen Augenblick beiseite zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

„Das Volk braucht Entspannung.“

Dr. Goebbels vor den deutschen Buchhändlern.

Bei der Kantateleier des Völkervereins für den deutschen Buchhandel in Leipzig sprach am Sonntagabend Reichsminister Dr. Goebbels. Der Minister erklärte in seiner Ansprache u. a.

Gerade in Zeiten seelischen Drucks und größter Not braucht das Volk Entspannung, und da hat das deutsche Buch eine Aufgabe. Die neue Regierung hat Verleger und Buchhändler einer Reihe von Aufgaben entgegen. Sie brauchen Bücher der letzten 14 Jahre nicht mehr zu drucken und zu vertreiben. Wir werden den Zeitschmerz ändern. Man braucht sich dem Gedächtnis nicht zu beugen. Er ist auch erleichternd. Gewiss möchte ich nicht einem demagogischen nationalsozialistischen Kitzel das Wort reden, der glaubt, schon genug zu tun, wenn er sich der Farben und Symbole der neuen Regierung bedient. Nein, je tiefer der revolutionäre Umbau in den Herzen eines jeden Menschen verankert ist, je tiefer er gefestigt wird, um so dauerhafter und ewiger wird er sein.

Dann hat das Buch noch die große Aufgabe, den Menschen nach den harten und nervenaufreibenden Kämpfen des Tages zu erheitern, von der Schwere und der bitteren Wechsellager der Zeit. Vielfach werden wir einmal in absehbarer Zeit dazu kommen müssen, die Arbeitszeit an sich herabzusetzen. Vielfach wird das keine revolutionäre Forderung sein, sondern eine Selbstverständlichkeit. Man hört den Einwand, was

dann der Mensch mit den Stunden tun soll, in denen er nicht arbeitet. Wir werden den Menschen Beschäftigung geben. Wir werden sie für den Staat beanspruchen.

Sie hat das Buch eine große Aufgabe zu erfüllen. Der Mensch, der sein Vaterland nicht kennt, wird allein seinem Vaterland innerlich und äußerlich untreu werden, und wenn gerade unsere Armeen und Arden dem internationalen Geiste sich am meisten verpflichtet fühlen, so hat seine Aufgabe darin, daß sie ihr Vaterland gar nicht kannten, daß sie nicht wußten, was sie mit Deutschland aufgeben. Hier Wandel zu schaffen, das ist die Aufgabe einer neuen kulturellen Erziehung, die von uns gewollt und die zum größten Teil von ihnen durchgeführt werden muß. Dem armen Sohn des Volkes Zugang zu schaffen zu den kulturellen Werten der deutschen Nation, ihm zu zeigen, was Deutschland ist und warum er Grund hat, auf dieses Deutschland stolz zu sein.

Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich behaupte, daß man am Buch die Kulturhöhe eines Volkes feststellen kann. Ihre Aufgabe wird sein, eine Bahn zu brechen für das, was für die kommende Zeit wichtig zu werden vermag. So, glaube ich, werden wir auch unsere Aufgabe erfüllen. Auch die Regierung ist überzeugt, daß das Buch, das dem Geist der Zeit gerecht wird, auch in Zukunft seinen Weg machen wird. Das deutsche Volk wird wirtschaftlich und geistlich seinen Weg nach oben gezeigt bekommen.



Eröffnung der Berliner Kunstausstellung. Am Sonntagabend wurde die diesjährige Große Berliner Kunstausstellung, auf der Londoner und Pariser dominieren, vom Kultusminister Ritt in Gegenwart einer großen Zahl geladener Gäste und Künstler vor dem Schloss Bellevue feierlich eröffnet.



Ohne Fleiß kein Preis! In dieser Erkenntnis ist von den Sachleuten des Tabaks und der Tabak-Wirtschaft emsig gearbeitet worden, um der

EMDEN 3/8 Zigarette

Den Emden-Packungen sind bunte Künstlerbilder beige, welche gesammelt das geschichtsträchtige Wert „Seefahrt tut not!“ bilden.

die Güte mitzugeben, die sie zu einer Meisterleistung macht. Diese Zigarette wird in ihrer vollendeten Qualität ihrem großen Namen Ehre machen!



aus der Stadt Halle

Rudolf Mertels Entwurf

Mr. das Leipziger Richard-Wagner-Denkmal. Der in enger Wahl stehende Entwurf des halleischen Architekten Rudolf Mertel für das Richard-Wagner-Denkmal in Leipzig ist nach dem Protokoll des Preisgerichtes



„einfach und großartig“. Der Entwurf sieht eine Begrenzung des Ehrenplatzes durch einen monumentalen Banden vor, der einen geschlossenen Mittelbau und seitliche Pfeilerhallen in der Flügelfront zu einer mächtigen Fläche zusammenfasst. In dieser Fläche, vor der das bronzene Standbild Richard Wagners steht, soll eine weitläufige Treppenanlage hinaufführen.

Generalsuperintendent D. Eger vor der halleischen Zeitschrift. Lieber das Thema: „Der besondere Auftrag der evangelischen Kirche in der Gegenwart“ wird Generalsuperintendent D. Eger, Magdeburg, am Dienstag, dem 22. Mai, im Auditorium IX (Gaulbergstraße der Universität) einen Vortrag halten, auf den wir im Hinblick auf die augenblicklich brennenden Streitfragen besonders verweisen.

Gefangenes Alter. Frau Friederike Keller geb. Beyer wird am heutigen Montag 80 Jahre alt.

Oberhaus-Gedenken in Raknitz.

Großer Aufmarsch des Stahlhelm-Untergaues Halle in der Eiferaue.

Dem viel zu früh heimgegangenem Stahlhelmführer des Bezirks Eiferaue, Staatsführer Werner Oberhaus, der sich um die Wiedererweckung des nationalen Gedankens in einer einst rein marxistischen Gegend bleibende Verdienste erworben hat, galt der große Aufmarsch des Stahlhelm-Untergaues Halle, den dieser am gestrigen Sonntag in Raknitz veranstaltete.

Die Raknitzer Gemeindevertretung nämlich hatte einstimmig beschlossen, die Gaustraße in Werner-Oberhaus-Straße umbenennen.

In feierlichen Kolonnen war der Stahlhelm angezogen, zu Fuß, zu Rad, auf Lastwagen, um seinen dahingegangenen Führerkameraden zu ehren. Im weiten, offenen Wäldchen nahmen die Massen vor der Gemeinderäume Aufstellung, von der aus Untergruppenführer von Simoner am Vorkindorf die Gäste, die Witwe des Verstorbenen, die Gemeindevertretung und die Gauführung begrüßte. Er gedachte des Verstorbenen in erhabenen Worten und dankte dem Gemeindevorsteher, Gauführer Hartwig, für die ihm zum großen Anreiz einberufenen Stahlhelmkameraden erwiesene Ehrung.

Hauptmann a. D. Gnade

als 1. Gauführer, sprach ansichtslos vor den Kameraden der grauen und braunen Front. Er zeichnete ein Bild des Verstorbenen als eines vorbildlichen Mannes, eines Kameraden im besten Sinne des Wortes, eines un-

„Menjur fertig — los!!“

Der Herr Staatsanwalt persönlich gibt den ersten offiziell erlaubten Zweikampf frei. — Polizeipräsident und Schwupotkommandeur als Ehrengäste.

Am Sonnabend fand in Halle, nachdem jahrelang der „Zweikampf mit tödlichen Waffen“ vom alten System verboten war, die erste erlaubte Menjur statt. Am Haupte des Corps im N. E. C. „Agronomia“ hatten sich außer den Studenten zahlreiche Gäste einschleusen, unter ihnen Polizeipräsident Rosen, Polizeioberst Galon, Stabsarztführer Mund, Staatsanwalt Neubauer, Oberregierungsrat Stoppe, Professor Boermann und Professor Martin, sowie auch eine Abordnung der Gallonen.

Als Führer der Studentenschaft und Vertreter der ständierenden Landmannschaft „Mittelberg“ trat zunächst Herr Schmidt vor das Volk. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Studenten ihren ritterlichen Sport erst endlich wieder öffentlich zeigen können, nachdem die Regierung der vergangenen Jahre das mehrfache Verbot der Studenten mit Gewalt unterdrücken wollten. Polizeipräsident Rosen wies darauf hin, daß jetzt das Verhältnis zwischen Studentenschaft und Polizei erquicklicher Weise endlich wieder gut ist. Stabsarztführer Mund betonte die Notwendigkeit der Erziehung und Erziehung der Studenten, damit jeder Student seinen Mann im Kampfe für die deutsche Revolution stehen könne. Nach kurzen Worten gab dann Staatsanwalt Neubauer als Vertreter der Mittelberg die erste Partie frei.

Umgeben von einem dichten Kreis Zuhörer jüngerer und älterer Semester herum inmitten des Saales die beiden „Partisanen“ den blanken Schläger in der Faust, blickte in Auge liegend sie sich gegenüber, des Wortes wartend, das die

Menjur, das alte ritterliche Waffenspiel, freimut.

Das Stimmengewirr im Saal versammelt, der Herr Unparteiische gibt ein kurzes Kommando „Menjur fertig — los!“

Allein fallen die Schläger ineinander, so schnell, daß man kaum mit den Augen folgen kann, daß man kaum bemerken kann, wie die Duelle auf des Gegners Kopf niederfallen, wie sie Wunden schlagen. Starr, unbeweglich bleiben die Gesichter der Pau-



saarten, ob sie von scharfen Stichen getroffen werden oder ob flache Schläge idemherauf herüberberaunen.

Unter neuen jedem der beiden Fechter steht, halb gebückt, ein Sekundant bereit, jeden Augenblick den schwebenden Speer emporzuschleudern und den Gang zu unterbrechen, wenn ihr Laufsteg des Schwertes bedroht. Nach einigen Gängen ruht der Kampf für Augenblicke, dann wird er fortgesetzt; immer mehrere Duelle folgen schnell aufeinander, unterbrochen von kurzen Pausen.

Der Unparteiische beobachtet den Kampf scharf, kritisiert unvorsichtsmäßige Schläge und schlechte Haltung, entscheidet, ob Grund vorlag, daß der Sekundant das Gesicht unterbrach.

Schon nach wenigen Gängen rieft laut von den Besuchern der Pausanten; aber es gibt kein Weichen, fast stehen die Pausanten, ohne eine Miene zu verziehen, trotz blutender Wunden.

Dann ist dies Partie beendet. Und jetzt beginnt die Arbeit des Partisanen, die zu erkennen meistens oft unangenehm und idemherauf ist als die Partie selbst, deren rasend schneller Ablauf die Pausanten den Schmerz kaum zu Bewußtsein kommen läßt. Während im Saal bereits die nächste Partie fecht, werden die Wunden der verletzten Pausanten verbunden oder genäht. Sie werden gewaschen, rings um sie herum müssen alle Haare entfernt werden, und dann wird „geflickt“. Während immer noch Blut aus den Wunden riecht, werden mit Zeilenfäden die Wunden zueinander zusammengehäht. Auch dabei drückt sich kein Schmerz auf dem Gesicht des Verletzten aus; Herrschinnung ist hier genau so abgedrückt wie bei dem Kampf selbst! Da nun endlich ist die „Mittelberg“ beendet, das Blut geflickt, um die verletzte Stelle wird ein Verband angelegt. Da, das wäre wieder einmal allfällig überstanden!

Der blutbefleckte Kampfplatz wird mit dem gewöhnlichen wieder hergerichtet. Und nun scheint es, als wäre nichts gewesen.

Denn die Wunden heilen rasch aus und lassen nur die Narben, die „Schmissen“ zurück, auf die jeder Waffenkundige stolz ist.

Er daß es mit recht sein, de un er hat gezeigt, daß er Mut besitzt, daß er auch moralisch fest ist, einen solchen Kampf, bei dem es wahrlich nicht leicht zugeht, in todesvoller Haltung zu bestehen.

Wichtig für alle Hausfrauen:

Gausgeschiffen von Arbeitslosenversicherung frei!

Durch das im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai veröffentlichte Gesetz zur Befreiung der Gausgeschiffen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung, das rückwirkend vom 1. Mai 1933 in Kraft tritt, wird bestimmt, daß die Beschäftigung als Gausgeschiffen von der Arbeitslosenversicherung befreit ist. Bei Gausgeschiffen, die am 1. Mai in Beschäftigung gehalten haben, bedarf es einer Befreiungsanzeige für dieses Beschäftigungsverhältnis nicht. Das Gesetz bestimmt weiter, daß der Präsident der Reichsanstalt den Bericht auf die Befreiungsanzeige für Angehörige bestimmter Berufe und Gewerbe auch selbst anordnen kann.

Aus der segensreichen Arbeit des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

Am letzten Donnerstag fand die Hauptversammlung des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege in feierlichem Heim am Martinsberg 21 statt, die gut besucht war. Den Jahresbericht, der ebenso wie der Kassenbericht ein erfreuliches Bild von der Arbeit des Vereins ergab, erstattete der Vorsitzende Oberpfarrer Thiede. Aus dem Bericht verdient hervorgehoben zu werden, daß der Kindergarten von durchschnittlich 60 Kindern besucht war, und daß 13750 Mittag- und Vesperportionen verabfolgt wurden. Durch die Delfbe-Beise-Stiftung verleierte der Frauenverein unter Mitarbeit der 19 angeschlossenen Vereine der Frauenhilfen 11780 Mark, außerdem 1100 Zentner Brekettis und 440 Pakete Kaffee, wiewo letztere von der „Kola“-Gesellschaft dankenswerterweise gestiftet waren; viel Brot und warme Socken konnten dadurch in den Gemeinden gelindert werden. Dem Schatzmeister, Bezirksinspektor Stempel, konnte mit herzlichem Dank Entlastung erteilt werden.

Die Vorstandswahlen ergaben die Neuwahl von zwei Damen und zwei Herren: Frau Oberpfarrerin, Bezirksinspektor Thiede und Kaufmann Kühne.

An Stelle der scheidenden Vorsitzenden, Frau Präsident Kraus, die vier Jahre mit reichem Erfolg die Arbeit des Kindergartens geleitet hatte und der aufrichtigste Dank gesagt wurde, trat Frau Oberpfarrerin Thiede, die verstorben, in gleicher Weise die Arbeit fortführen zu wollen. Der Haushaltsplan für 1933/34 wurde genehmigt.

Die Anwesenden beschäftigten nach der Sitzung zum Teil noch die Räume der Anstalt und die Anlagen, über deren Einrichtung große Freude herrschte. Mäße der Frauenverein, der jetzt in sein 85. Vereinsjahr eingetreten ist, auch weiterhin in reichem Segen für die Kinder und die Armen ihrerer Stadt wirken können, und möge es ihm nie an Männern und Frauen fehlen, die freudig an seinen Zielen mitarbeiten!

Lebhaftes Wochenende.

Auto gegen Straßensahwagen.

Gegen 14 Uhr stießen an der Kreuzung am Café David ein Kraftwagen und ein Straßensahwagen der Linie 3 zusammen, wobei der Kraftwagen beschädigt wurde.

Auto gegen Motorrad.

Gegen 15 Uhr stießen an der Ecke Große Mäcker- und Zierstraße ein Kraftfahrzeug und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch und wurde der Universitätsklinik zugeführt.

Ein Kaffee ist keine Prügelstrafe.

Sonntag früh gegen 1.30 Uhr rückte das Ueberfallkommando nach dem Café Binder, Kammgänger Platz, aus, wo zwischen zwei männlichen Personen Streitigkeiten entbrennen waren, in deren Verlauf eine Person geschlagen wurde. Sie hat keine sichtbaren Verletzungen davongetragen. Die Beteiligten wurden dem zuständigen Revier zur Personalfeststellung zugeführt.

Continental-Reifen sind Höchstqualität!

- Für das Fahrrad „Cord Ballon“ der Reifen, der auf jeder Straße spielend leichtes Fahren sichert.
- Für das Kraftrad „Ballon“ der bewährte Gebrauchsreifen mit hoher Gleitsicherheit.
- Für den Kraftwagen „Type Aero“ der moderne, wirtschaftliche Reifen für ruhig-sicheres Fahren.



Über 11000 Kopt- und Handarbeiter sind tätig in den Fabrikationsstätten in Hannover, L. Immer, Corbach.



Belastung nur durch Hände.

Reichsminister Goebbels dankt der preussischen Polizei.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat an den preussischen Ministerpräsidenten Göring ein solches Schreiben gerichtet. Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Ihre Polizeidirektion hat bei den Vorbereitungsarbeiten zum 1. Mai und insbesondere bei der Durchführung des nationalen Festtages so vorbildliche und anerkennende Arbeit geleistet, daß ich mich ein inneres Bedürfnis fühle, Ihnen und den Ihnen unterstellten Beamten dafür meine herzlichste Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Ohne die Polizei wäre die großartige und monumentale Durchführung des nationalen Festtages gar nicht möglich gewesen. Ich bitte Sie also noch einmal, meinen besonderen Dank entgegenzunehmen zu wollen und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diesen Dank auch in die Ihnen unterstellten Offiziere und Beamten weiterleiten würden. Mit besonderer Hochachtung und kameradschaftlichen Grüßen Ihr usw. Dr. Goebbels

Die Saalkreis-Umlage für 1933.

Dem Kreisrat des Saalkreises, der, wie schon gemeldet, am Dienstag, dem 16. Mai, in Halle zusammentritt, werden Anträge über die Festsetzung der Kreisumlage im Rechnungsjahr 1933 vorgelegt werden. Es soll erhoben werden, als Kreisumlage 50 Prozent von den an die Gemeinden des Saalkreises im Rechnungsjahr 1933 zur Ausübung gelangenden Reichseinkommensteuererwerbungen, 50 Prozent von den an die Gemeinden im Rechnungsjahr 1933 zur Ausübung gelangenden Reichskörperschaftsteuererwerbungen, 50 Prozent der umlagefähigen Bürgersteuer, 100 Prozent des Grundvermögenssteuererwerbungsanteils in den Gemeinden, 100 Prozent des Gewerbesteuererwerbungsanteils in den Gemeinden zu erheben. Ferner sollen an indirekten Steuern im Rechnungsjahr 1933 fort erhoben werden: 1. der Zehrsatz auf Reichsgründungsbeiträge, 2. die Grundstücksübersteuerung, 3. die Verwaltungssteuer und 4. die Schanksteuer. Weiter wird ein Kassenkredit beantragt zur Deckung der dringenden Zahlungen, insbesondere des sogenannten A-Bedarfes (insbesondere an den Wahlkreisverwaltungen, Gehältern, Versicherungsbeiträgen usw.) von monatlich bis zur Höhe von 100.000 Mark, mit der Maßgabe, daß der in Anspruch genommene Kredit im Laufe des jeweils folgenden Monats gedeckt wird. Die übrigen Tagesordnungspunkte haben wir bereits angeführt, wobei festzustellen ist, daß der Verlust der Sparkasse des Saalkreises im Jahr 1932 nicht 625.646,92 Mark, sondern nur 325.760,98 Mark beträgt.

Gleichhaltung bei den Denkmälern.

Rein nationalsozialistischer Reichsverband der Denkmäler.

Der Reichsverband Deutscher Denkmäler, Weitz Halle, hielt am gestrigen Sonntag eine außerordentliche Versammlung zur Festanlassung der am 30. April in Magdeburg durchgeführten Gleichhaltung aller Denkmäler. Der Vorstand hat sich wie folgt zusammengesetzt: 1. Vorsitzender: Weitz Halle, 2. Vorsitzender: Weitz Halle, 3. Vorsitzender: Weitz Halle, 4. Vorsitzender: Weitz Halle, 5. Vorsitzender: Weitz Halle, 6. Vorsitzender: Weitz Halle, 7. Vorsitzender: Weitz Halle, 8. Vorsitzender: Weitz Halle, 9. Vorsitzender: Weitz Halle, 10. Vorsitzender: Weitz Halle.

Beicht die „Kriegerehrung“-Ausstellung!

Aus 30 Bilder in einer Woche ist das nicht eintragungswürdigste Gemälde der „Deutscher Kriegerehrung“, die nicht nur schöne sondern auch aktuelle Denkmäler enthält! Das Beste, was in Deutschland auf dem Gebiet der Gedenkdenkmäler geschaffen wurde, ist hier vereint. Und gerade in Halle mußte besonderes Interesse für diese Darstellung zu erwarten sein: denn die Stadt besitzt noch immer ein sehr würdevolles Gemälde für ihre Gefallenen. Der hiesige Kunstverein wird nun in dieser letzten Woche täglich Führungen veranstalten. Montag und Dienstag um 10 Uhr, Mittwoch um 10 Uhr, Donnerstag um 10 Uhr, Freitag um 10 Uhr, Samstag um 10 Uhr. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 15. Juni im Saal der Stadtverwaltung zu sehen.

Wetterbericht Meteorol. Station Halle (S.), 15. Mai 1933

Avg. Sonne Unten	Avg. Mond Unten
4 U 23 M 10 U 54 M	1 U 18 M 9 U 35 M
14.5 14.10 [21] 15.5 7.0	14.5 14.10 [21] 15.5 7.0
Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 mb u. 749.9
+11.2 +8.9 +11	745.9 746.6 749.9
Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
N 1 [WNW] 2WSW 2	77% 78% 78%
Bewölkung in Zehnteln	Witterungsverlauf
der Himmelshöhe	vorm. nachm. abend
9 9 9	wolkig wolkig wolkig
	Regen Regen Regen
Sonnenscheindauer in 14 5 06 Stunden	
Fagesmitte der Tempora am 15. 5. 7.9 C	
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt - 3.8 C	
Wahrscheinlichkeit am 14. 5. 13.4 C	
Tagesmitteltemperatur in der Nacht zum 15. 5. + 5.8 C	
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std. / 10.9 mm	
Wettervorhersage für Dienstag: Bei v. zeitlichen Nebel mit abnehmender Temperatur, abends und Nacht Regen mit Wind aus Westnordwest und Hochdruckgebiet.	

3000 M.-Amtswalter in Halle.

Gauung der Feldgottesdienst, Umzug, Arbeitsführung und Zeitabend.

Die Amtswalter des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP, die zum letzten Male im Dezember des vergangenen Jahres hier zusammengetreten waren, um in geschlossener Tagung der Führer Adolf Hitler zu hören, hielten am Sonntag zum ersten Male seit der Wählerreise durch den Nationalsozialismus wieder eine halbtägige Gauung ab. Waren es im Dezember etwa 1000 Amtswalter gewesen, die in jenen schwersten Tagen der nationalsozialistischen Bewegung den Treueschwur erneuerten, so fanden sich diesmal nicht weniger als 3000 Vertreter der politischen Organisation, der SA, der SS, und der Hitlerjugend ein.

Die Tagung begann vormittags mit einem großen Feldgottesdienst in den Frankenschen Stiftungen. Umherirrt durch den fröhlichen Regen traten im Anschluß an den Gottesdienst die Amtswalter zu einem Marsch rings um das Zentrum der Stadt an.

Der Zug wurde durch etwa 3000 SA- und 1000 SS-Leute auf rund 7000 MA verstärkt; er endete mit einer Kundgebung auf dem Hallmarkt.

Am Nachmittag begann um 15 Uhr der eigentliche Amtswalter-Kongress. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand eine Rede von Gauleiter Rudolf Jordan.

Er umriß nach kurzem Rückblick auf die Entwicklung der Vergangenheit und insbesondere der letzten Monate die gegenwärtige politische Lage und skizzierte die Aufgaben, die heute an die NSDAP und ihre Amtswalter gestellt sind. „Es geht um die Entscheidung“, erklärte der Gauleiter, „nachdem wir die Führung im Lande in unsere Hände übernommen haben, welchen Weg wir jetzt zu beschreiten haben.“ Er setzte vor allem die Welterfassung im neuen Staat an, und zwar eine solche Welterfassung, die nicht anders möglich ist durch eine grundlegende Umgestaltung des ganzen inneren Menschen. Der

Nationalsozialismus habe die immer und jeden Tag wieder neue Aufgabe, den Staat lebendig zu halten und ihn nicht in Organisations- und Bürokratie zu verfallen lassen. Die nationalsozialistische Bewegung allein sei es, die dem Staat noch wie vor ihre Impulse geben müsse. Denn der Träger der Verantwortung und die Bürde der Verantwortung sei nicht die Partei, sondern der Einzelne, der sich in der Lage befindet, die Verantwortung zu übernehmen.

Darauf ergriff Gaugeschäftsführer Walter Tietzler das Wort, der die grundsätzlichen Ausführungen des Gauleiters dahin erweiterte, daß er einen

Zerrenzungskrieg zwischen den Konjunkturritten und den Abseignern auf der einen Seite und dem lebendigen Nationalsozialismus auf der anderen Seite

„Sieger der nationalen Revolution“, so betonte er, „sind nicht die Behörden und auch nicht diejenigen gemein, die erst nach dem 30. Januar zu uns getreten sind, sondern einzig und allein die alten Träger der Partei, die das Kampfbüro sind.“

Einen kurzen Bericht über die Arbeit des agrarpolitischen Apparates der NSDAP gab Johann der landwirtschaftliche Gauoberrat Dr. Hallermann. Als Vertreter des Reichsbundes der politischen Organisation, des Führers der Kreisfront, Dr. von, gab der Reichsleiter Schmor vor allem die organisatorischen Richtlinien für die Zukunft bekannt.

Vertraulich wurden die praktischen Einzelheiten für die Arbeit der nächsten Zeit besprochen.

Gauoberrat Richter behandelte die Fragen des Ausbaues der Organisation. Gauoberrat Richter behandelte die Fragen des Ausbaues der Organisation. Gauoberrat Richter behandelte die Fragen des Ausbaues der Organisation.

Die Tagung fand ihren Abschluß mit einem Festabend. Das künstlerische Programm wurde hier von Mitgliedern des Stadtkomitees bestritten.

Kriegsopfer werden wieder Kameraden.

Zusammenkunft im Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer.

Nicht nur viele andere Gruppen mit gleichen Interessen und Zielen, finden sich jetzt auch die Kriegsopfer, Kriegsbeschädigten und Kriegerehrten, in einer großen Bewegung zusammen, nachdem sie bisher in nicht weniger als sieben Verbänden gegeneinander gekämpft hatten. Der Zusammenschluß erfolgt in dem Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer e. V., der am Freitag im „Saalhofgebäude“ eine große Kundgebung, nach der die bisher in nicht weniger als sieben Verbänden gegeneinander gekämpft hatten, der Zusammenschluß erfolgt in dem Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer e. V., der am Freitag im „Saalhofgebäude“ eine große Kundgebung, nach der die bisher in nicht weniger als sieben Verbänden gegeneinander gekämpft hatten, der Zusammenschluß erfolgt in dem Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer e. V., der am Freitag im „Saalhofgebäude“ eine große Kundgebung, nach der die bisher in nicht weniger als sieben Verbänden gegeneinander gekämpft hatten.

Das Ziel vordie Lage.

Dr. Kleinert referiert bei den Deutschen nationalen.

Die Kreisgruppe Halle-Saalekreis der Deutschen nationalen im Fronteinsatz der Deutschen nationalen, eine interne Sitzung ab in der Dr. Kleinert referiert bei den Deutschen nationalen.

Das Ziel vordie Lage.

Dr. Kleinert referiert bei den Deutschen nationalen.

Die Kreisgruppe Halle-Saalekreis der Deutschen nationalen im Fronteinsatz der Deutschen nationalen, eine interne Sitzung ab in der Dr. Kleinert referiert bei den Deutschen nationalen.

Das Ziel vordie Lage.

Dr. Kleinert referiert bei den Deutschen nationalen.

Die Kreisgruppe Halle-Saalekreis der Deutschen nationalen im Fronteinsatz der Deutschen nationalen, eine interne Sitzung ab in der Dr. Kleinert referiert bei den Deutschen nationalen.

Nus der Einbruchsfront.

Zwei Gefährten erwischt. Der am 1. Mai 1933 im Büro einer Versicherungsgesellschaft am Unter den Eichen ausgeführte Einbruch konnte bereits aufgeklärt werden. Als Täter wurden zwei gewerbliche Gefährten in Frage, von denen der eine, der erst seit einigen Wochen aus dem Gefängnis entlassen war, ermittelt und festgenommen werden konnte.

Wohnungseinbruch aufgeklärt. Es gelang der Kriminalpolizei weiter, einen am 28. April bei einem Wohnort in der Deulener Straße ausgeführten Wohnungseinbruch aufzuklären und die Täter, zwei der Polizei gut bekannte Wohnungseinbrecher festzunehmen. Die Festgenommenen sind dem hiesigen Amtsgericht angeklagt.

Interesse für fremde Angehörige. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Kaspertheater in der Krausenstraße eingebrochen. Geschloßen wurden neben Bargeld eine unbekannt große Anzahl Kassebücher. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Am Freitag Tat ertrappt. In der letzten Nacht wurde gegen 3.45 Uhr in der Leipziger Straße eine Schauerfahrgasse geräumt und ein vollständiger Anzug gefunden. Der Täter wurde auf frischer Tat festgenommen.

Ob das Parfum sie verraten wird? Ferner wurde in ein Geschäft im Grundriß Königsplatz 57a eingebrochen. 20 Mark Bargeld, Parfüm und Seifen im Wert von etwa 250 Mark waren die Beute. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Die Kommunisten waren die Grabhücker. In unserer am Sonntag gemeldeten Privatliste auf dem Friedhof wurden neben noch, daß die Kommunisten diejenige waren, die die Nationalsozialisten mit den unrechtmäßigen Schimpfwörtern belegten. Die Kommunisten waren es auch, die den Streit vom Zaune brachen, indem sie den Nationalsozialisten die Verwandten eingepferltene Büstenpfeife am Grabe des Verstorbenen böswillig herausschickten.

Vereinsnachrichten

Wissenschaftlicher Beirat. Monatsversammlung. Montag, 15. Mai, 8.15 Uhr, ebenfalls im Saalhofgebäude. Es sprach: Dr. H. Graf, Dr. H. Graf, Dr. H. Graf. Es sprach: Dr. H. Graf, Dr. H. Graf, Dr. H. Graf.

Freiwilligkeit des Deutschen Schindlers. Freitag, 11. Mai, 8.15 Uhr im Saalhofgebäude. Es sprach: Dr. H. Graf, Dr. H. Graf, Dr. H. Graf.

Freiwilligkeit des Deutschen Schindlers. Freitag, 11. Mai, 8.15 Uhr im Saalhofgebäude. Es sprach: Dr. H. Graf, Dr. H. Graf, Dr. H. Graf.

Geschäftliches.

Bernunft und Gerechtigkeit haben nicht miteinander zu tun. Während die Gerechtigkeit zur Überbrückung neigt, gebietet die Bernunft das unbedingte Recht, was das richtige Verhalten. Bernunft ist bei Entscheidungen das höchste Prinzip der Gerechtigkeit und des Rechtes.

Wasserstände

Stelle	W.F.F.	W.F.	W.F.
Saale	15.4+0.64	04	15.4+0.01
Großhitz	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Trotha	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Bernburg	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Calbe o.P.	15.4+0.06	04	15.4+0.01
U.-P.	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Gröden	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Havel	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Brandenburg	15.4+0.06	04	15.4+0.01
U.	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Rathenow	15.4+0.06	04	15.4+0.01
Havelberg	15.4+0.06	04	15.4+0.01

Ihr Reisebegleiter

ZEISS Feldstecher

Großes Gesichtsfeld - Hohe Lichtstärke - Vergrößerungsbildschärfe über 30 Modelle von 10-facher Vergrößerung. Infolge der gesenkten Preise wesentlich billiger als 1914

Monokular ab RM. 54.00
Binokular ab RM. 96.00
Theatergläser ab RM. 37.50
In optischen Fachgeschäften
H. W. Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Carl Zeiss Jena

Aus den Gemeinden.

Brandtschende. (Innere Gemeindef... Der Antrag eines Einwohner...)

Wienberg. (Gemeindevorsteher... Durch den formaleren Gemeindevorsteher...)

Panselbe. (Neuer Amtsvorsteher... Der neue Amtsvorsteher des Amtsbezirks...)

Tiefenle. (Neuer Amtsvorsteher... Für den Bezirk Tiefenle wurde der Unterpf...)

Schraplan. (Im Ortsausführung für Jugendpflege...)

Veeselban. (Die abseits liegende Mühle...)

Lübien. (Goldschneidwerk...)

Hörs. (Das alte goldene Haus...)

Harte Arbeit für den Kreistag.

Pläne zur Sanierung des heruntergewirtschafteten Saalkreises.

Am Dienstag, dem 16. Mai, vormittags 10 Uhr, tritt der Kreistag des Saalkreises...)

Die Finanzlage des Saalkreises als angesprochen... Bis zum Rechnungsjahr 1929 kann die Finanzlage...)

Verbleibt als ungedeckt eine Summe von 1410 000 Mark.

Dieses Ergebnis wird noch beeinflusst durch... Die Finanzlage des Saalkreises im Rechnungsjahr 1933...)

Die Finanzlage des Saalkreises im Rechnungsjahr 1933 war nach dem ersten Entwurf eines Haushaltsplans eine fast ausgeglichene...)

insbesondere durch Einschränkung der Tätigkeiten... Der Kreistag hat beschlossen...)

erachtet. Außerdem wird mit dieser Tagung, an der...)

Beamten und Angehörten der Kreisverwaltung...)

Mehranzahl für den Kreis in Höhe von 720 000 Mark

gegenüber Mehrereina von Staatsbeihilfen...)

Die Saalfarbe schließt mit einem Verlust von 625 646,92 Mark ab.

Punkt 8 betrifft die Genehmigung und Entlastung...)

Punkt 11: Veräußerung von Grundstücken...)

In den weiteren Tagesordnungspunkten handelt es sich...)

den Bezirksräte vorgelesen. Es wurden jedoch...)

30. Thüringer Bundesstrijehen.

Nordhausen. Der Thüringer Schützenbund...)

Preisverteilung beschlossen. Während des Aufenthaltes...)

Mehreuna. (Die Sachliche Fraueng...)

Wienberg (Saale). (Der Kreisrat...)

Hilffordere. (Der Kreisrat...)

Die Saalfarbe schließt mit einem Verlust von 625 646,92 Mark ab.

Punkt 8 betrifft die Genehmigung und Entlastung der...)

Punkt 11: Veräußerung von Grundstücken...)

In den weiteren Tagesordnungspunkten handelt es sich...)

Verchiedenes.

Niedrige Jagdpreise.

Muschwitz. Während bei der Jagdverordnung...)

Wuerthe. (Freiwillig stellte sich im Gerichtsdirektor...)

Waldeck. (Kriegsereignisse). In einer der letzten...)

Aus dem Vereinsleben.

Tagung des Deutschen Jungvolkes des Mansfelder Gebirgskreises.

Waldeck. Das lieblich gelegene Waldeck wird am diesjährigen...)

Bezirksrat der Bäderinnungen

der Kreise Querfurt, Weißenfels und Merseburg. Freiburg. Am Mittwoch fand im Saale der...)

Abwartend.

Berlin, 15. Mai. Der vorläufige Bericht über den Stand der Wirtschaft...

Starker Erfolg der Agrarpolitik Hugenbergs.

Die von Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg getroffene Neuordnung der Fettwirtschaft...

hingenseitig noch herzustellenden Margarine...

Dividendenjenseit im Aktien- und Rentenmarkt.

In den Ausschüßungen der Aktien- und Rentenmarkt...

Die Neuordnung der Fettwirtschaft wirkt sich günstig aus.

Die von Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg getroffene Neuordnung der Fettwirtschaft...

Deutsch-englischer Fugerevertrag.

Zwischen England und dem Deutschen Reich ist ein Vertrag...

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 13. Mai. Weizen, Roggen, Gerste...

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 13. Mai. Weizen, Roggen, Gerste...

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 13. Mai. Weizen, Roggen, Gerste...

Riebed-Bierbrauerei 10 7/7

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der demnächst stattfindenden...

Deutsche Zentralkassenvereine.

Von der Hauptversammlung wurden in der Sitzung...

Die Aufsichtsräte.

Die Aufsichtsräte der Maschinenfabrik und Glanzfabrik...

Generaldirektor Nachher scheidet.

Bei der Vermählung des Generaldirektors...

Bei der Vermählung des Generaldirektors.

Bei der Vermählung des Generaldirektors...

Bei der Vermählung des Generaldirektors.

Bei der Vermählung des Generaldirektors...

Berliner Börse vom 13. Mai.

Table with columns for Deutsche Aktien, Goldplandbriefe, and Verkehrs-Aktien.

Berliner Börse vom 13. Mai.

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, and other market data.

Berliner Börse vom 13. Mai.

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, and other market data.

Mord an einem Bahnwärter.

Neubalderleben. Am Sonntag wurde der Bahnwärter Hilde aus den Hülftingen und Seefeld von zwei jungen Leuten niedergeschlagen. Er lag kurz darauf seinen Verletzungen erlegen. Er hatte jedoch die Täter noch beschrien. Es handelt sich um zwei junge Leute Hiltner der vier Jahre in Wanderverweilung, sie tragen kurze Hosen, sind etwa 1,65 Meter groß und mit dunklem Haar ohne Kopfbedeckung.

Die Wobrdkommission der Kriminalpolizei Mandat hat sich im Laufe des Sonntags am Tatort begeben und die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen; bisher ohne Erfolg.

Unterbindung gegen den Oberbürgermeister Goslar. Nachdem gegen den zwangsweise herbeigeführten Stadtbürgermeister Hilde ein Unterbindungsverfahren eingeleitet worden war, ist dieses jetzt auch auf den beurlaubten Oberbürgermeister Klinge ausgedehnt worden. Die Angelegenheit, in die mit dem Oberbürgermeister Hilde die Verbindung verwickelt ist, wurde dem Staatsanwalt übergeben. Gegen die Genannten werden schwerwiegende Vorwürfe erhoben, die aber außerhalb des Gebietes des Stadtbürgermeisters liegen.

Altenburg. Der Syndikus des Eisenbahn-Betriebsverbandes, Dr. Paas, ist auf Anweisung der thüringischen Staatsanwaltschaft festgenommen worden. Bei einer Revision des Verbandes und der ihm angehörenden Spargruppe, die der Kreisbauhaußführer vorzunehmen hatte, ergab sich ein Diebstahl von über 32000 Mark.

Siedler und Kirche. Weifenfels. Hier wurde eine Stadtratsbesetzung als „Gottesdiener“ an die Siedler übergeben. Vermerkt werden, daß die Siedler an die Kirche mit der Bitte um Mitwirkung herangetreten waren. So ergab sich, daß die Kirche mit einem Gottesdienst in der Marktsiedler den Sonntag, besonders eindrucksvoll war dabei die Aufführung der Siedler mit ihrem Band und Ackerwerkzeug im Pfarrsaal. Nach einem Zuge durch die Stadt folgten die Siedler in die Kirche des Geländes, wobei der erste Spatenstich nach Bewortungen des evangelischen Geistlichen, Sen. Pape, und des katholischen Vikars Dehne getan wurde.

Ferretpreise. Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 102 Stück Ferret angefahren, Preis für das Paar 28 bis 30 Mark.

Weihe des Förderblom-Denkmal.

Feierstunde auf dem Hainstein.

Eisenach. Sonnabendmittag 12 Uhr fand, wie schon kurz mitgeteilt, auf dem Hainstein die feierliche Einweihung des Denkmal zu Ehren des schwedischen Erbprinzen Ederblom statt, der bis zu seinem Tode dem Hainstein, der Wartburg und dem ganzen Thüringer Land die Treue gehalten hat. Die Sonne strahlte auf eine herrliche Festversammlung, die einen großen Kreis von Ehrengästen umfaßte.

Vorherrschend der Gaietelgesellschaft das Denkmal, nachdem die Gaietel gefallt war. Den Augen bot sich die weisse Ederblom, der durch den Park gemandelt war als Mann in dem über bis über Jahren. Witten im Park in einer von Frühlingsfarben leuchtenden Blumenrabatte, von hohen Tannen überhöht, so steht Ederblom auf ewig in Bronze, in Lebensgröße, den Blick geradwärts, übergründermeister Dr. Janion verlas ein vom Erbprinzen Erling Eidem aus Upsala eingelaufenes Telegramm, in dem der feierlichen Stunde gedacht wurde. — Das Thüringische Staatsministerium hatte Landrat Olliger als Vertreter beordert, der der Verbundenheit Ausdruck verlieh, die das Thüringer Land mit Ederblom gehabt habe. Genio sprach Landrat Olliger im Auftrage des thüringischen Ministerpräsidenten Marschler und legte dann die enen Verlesungen Ederblom vor. Die Rede, die ihn für immer mit ihr verbindet. Dieses aus Verbundenheit habe einen wahrhaft schönen Ausdruck gefunden in dem folgenden Denkmal.

Der Vortragende schloß mit dem ganze fruchtbar Leben und Wirt der Förderblom, als das eines schlichten ewigen Mannes. Mit der Worten: Das Denkmal, das Rührend erstellt hat, möge es Leben als ein Zeichen dankbarer Erinnerung, als ein ewiger Mahner und als ein ununterbrochener Mahner, frei zu bleiben dem Evangelium, das Nation Ederblom verbindet hat im Leben und durch seinen Tod übertrag Generalintendant D. Stoltenhoff Oberbürgermeister Dr. Janion als dem

im Auftrag der schwedischen Kirche sprach Prof. Dr. Wehmann. Er schloß in längeren Ausführungen das Leben Förderblom. Sein echt christliches Menschentum, sein erhabener Vorkämpfer und überausen Liebe zu den Menschen und seinen christlichen Brüdern, haben unermessliches Gutes hinterlassen. Mit seinen Geistesgaben war er einer der besten Zeugnissen der christlichen Kirche. Sein ganzes Leben ist den noch Lebenden und überlebenden Freunden ein heiliges Vermächtnis.

Das letzte „Glückauf“.

Altenau. Altemans letztes Begegnet, die Flahparade „Gottesdienst“, ist abgeschlossen worden. Grundwasser hat dem Abbau des Spates ein Ende gesetzt. Schon im Sommer vorigen Jahres wurde beim Vorarbeiten einer Strecke die Grube so plötzlich überflutet, daß die Bergleute nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Bis jetzt war der Abbau durch die Stellung von Pumpen ermöglicht worden. Durch den erreichten Flußabgang und ein weiteres Vordringen wegen des Grundwasser zur Zeit unrentabel ist, wurde die Förderung eingestellt. Mit einem letzten „Glückauf“ verabschiedet die Bergleute die Grube. Es ist ein eigenartiges Plakatentwurf, daß einen Tag vor der Stilllegung der Grube der alte Hilmann Bergmann, Wilhelm Seebach, im Alter von 68 Jahren starb.

Die Ederbrücke im freundlichen Gau.

Aufziehprobe vor einer Fachkommission. Tangermünde. Am Donnerstag fand hier eine Besichtigung des Brückenbaues durch Landesbauamt Grünlich und Landesbauamt Tangermünde. Der Provinzialbauingenieur Dr. Merleburg, Prof. Schardt von der Universität Halle, Landrat v. Halben, Stendal, Landrat Dr. Jäger, Genfisch, Bürgermeister Wendorf, Tangermünde, Dr.-Ing. Weiß, dem Leiter des Brückenbaues,

hat. Das Provinzial-Brückenbauamt hatte Probenstriche in verschiedenen Farben auf die Brücke aufbringen lassen, nach denen die endgültige Farbe für den Anstrich der Brücke gewählt werden sollte. Bei der Wahl wurde davon ausgegangen, daß ein Farbton gefunden werden sollte, der die Brücke vom Horizont und der Umgebung abhebt. Man einigte sich auf ein dunkleres, aber freundliches Braun.

Provinzial-Vereintrag der Kommunalbeamten.

Sangerhausen. Unter Teilnahme von 500 Vereintrag hielt die Bezirksgruppe Provinz Sachsen im Verbands der Preussischen Kommunalbeamten und -angehörigen hier ihren Vereintrag ab, zu dem auch der vorliegende des Provinzial-Verbands, Obermagistrat Guttschmidt-Vorlin, zugegen war. Der Vorstand wurde vollständig neu gewählt und besteht nun aus Nationalsozialisten. Ihm gehören an: Stadtrat Wolf-Magdeburg (Vorsitzender), Hagen-Erfurt (weiterer Vorsitzender), Thiele-Magdeburg (Berichterhalter), ferner Wöhring-Magdeburg als Geschäftsführer und Stellvertreter, ferner Wöhring-Magdeburg als Stadtmagister. Die Mitglieder des Vereintrages sind: Dr. Baureuther und Thurm, sämtlich aus Halle, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Vorstand erhielt weitgehende Vollmachten im Sinne des Führerprinzips.

Als nächster Tagungsort wurde Eslerhagen bestimmt. Die Tagung begann am Sonnabendmorgens. In Ehren der Gäste veranstaltete die Kreisgruppe Sangerhausen bei Rumba einen Deutschen Abend. Der Sonntagmorgens brachte die Fortsetzung der Vereintragsaufstellung, auf der Verbandsvorsitzender Guttschmidt-Vorlin sich in grundlegenden Ausführungen über Berufs- und organisatorische Fragen äußerte und ferner über die Durchführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sprach. Auch Fragen des Beamtennachwuchses wurden besprochen.

Der Konsumverein zahlungsunfähig.

Delitzsch. Der Delitzscher Konsumverein hat die Zahlungen eingestellt. Es soll versucht werden, einen Vergleich mit den Gläubigern zu erlangen. Der Geschäftsbetrieb des Unternehmens, der in den letzten Monaten immer weiter zurücklag, wird weiter aufrechterhalten.

Freihändler Grabfund.

Verba. Bei Ausschachtungsarbeiten für die Eigenheimbildung Böhlisch hat man auf Teile eines Grabes, das von der Landesverwaltung für Vorkriegszeit, Halle, untergraben wurde. Das Grab lag langgestreckt in West-Ost-Richtung in etwa 1,20 Meter Tiefe, die Arme parallel zum Körper. Als Beigabe fand sich zu Füßende eine 68 Zentimeter lange eiserne Scheid, deren Polierglanz noch deutlich zu erkennen war. Danach ist das Grab dem 9. bis 10. Jahrhundert nach Christi Geburt zuzurechnen und gehört wohl zum ältesten Friedhof des Dorfes Böhlisch, da die Fundstelle sich auf der Anhöhe unmittelbar östlich des alten Dorfes befindet.

Aus dem Anhalter Land.

Ansatz zum Arbeitsdienst. Wipfla. Hier wurden zum Arbeitsdienst durch Dr. Hamann-Alleben 45 junge Leute gemüsert und 42 von ihnen für tauglich befunden. Nachdem am Freitagvormittag durch einen Feldmeister die nötigen Anordnungen getroffen worden waren, veranfaltete die Ausschöbenern am Abend, vom Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr geführt und von der NSDAP begleitet, einen Umzug durch das Dorf. Dann folgte der Refruentenball in der „Weinraue“. Sonnabend, früh 5 Uhr, verließ die junge Leute den Heimatort, um nach ihrem Lager in der Niederlausitz überführt zu werden.

Bernburg. (Ein altes Schloß als Bühne.) Die Stadt Bernburg an der Saale wird im Sommer im Hofe ihres Schlosses, das als eines der schönsten deutschen Renaissancebauten gilt, Festspiele veranstalten. Ein Blick auf die Geschichte der hiesigen Kriege wird an Sonntagen, ein Szenenpiel in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag die Fabelbeziehung aufzuführen werden. Die Stücke wurden im Auftrage der Bernburger von Gerhard Bernmann-Mohr geschrieben, der aus Bernburg gebürtig ist.

Nieder. (Zwischen 97. Geburtsstag) kann an diesem Montag Frau Johanne Strauchmann in voller geistiger und körperlicher Frische begießen.

Farben u. Lacke sowie sämtl. Anstrichmaterialien in anerkannten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen **Maass & Co.** Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben **Herrenstr. 11 u. Reilich** Tel. 247 03

Ich stand auf. Es zog mir die Kehle zusammen, denn es ist unerträglich. Und nun wollen wir zu den Kameraden gehen, die werden sich rüsten — wahr doch außer aller Vorstellung!

„Er macht sich los, wirft sich furchtlos an die Arbeit, er ist ein Held.“ Mein Freund! Das ist nicht immer von meinem Gedächtnis gepredigt, allen hundertmal gesagt, daß ich jederzeit zu mir kommen könnte, daß ich sie auf Lebenszeit...? Nun haben sie mich daran gefesselt — und nun... Mein, sie würden spotten.“

„Niemand wird spotten, Barbaren!“ sage ich ernst.

„Ach,“ schluchzt er weiter, „ich fand schon an der Arbeit, wollte auch hinausbringen... aber es hatte mich erschlagen! Und da dachte ich an den Balken, an die Tausende von Toten, die dort unten liegen... Und da konnte ich es nicht mehr...“

Ich zog ihn empör, ich meine Arm in seinen Händen. „Nicht, nicht daran! Und fragten erfragen auf, an ihren Augen sah ich deutlich, daß sein Verstand sich erschütterte. „Gott, unser Barbaren!“ rief der Kamerad, sein alter Beschützer, mit aufwühlender Hand.

Ich erzählte kurz. „Und nun muß er sich mit mir bei uns, er ist ein Held.“

„Und wir wollen alle recht auf zu ihm sein, daß er bald wieder auf die Füße kommt!“

Der Kamerad, der gute Rindervater, hat sich wunderbar auf den Stuhl gesetzt, den einzigen Stuhl auf den Stuhl setzen. „Derrontomom!“ rief er, er ergab, er lehnt sich an seine breite Brust, fährt ihm mit großer Hand durchs Haar. „Das wäre gelacht! Das ist dich in einem Rindervater durch ganz Sibirien geschoben, werde ich dich wohl auch hier durchbringen.“

Schulenburg hat ich belogen, Saltin aber

hat mit keiner überreichen Verzweifelt, ich will sagen wollen, ihr fünf freudige: „Ich, wir sind alle froh, daß es nicht so ist, haben ich jeden Morgen vermisst — es war nichts ohne dich, glaube es mir! Und ich habe viel Arbeit hier, der ganzen Tag kann ich arbeiten und jedesmal wird es dir auch nicht, damit du dein Glück noch wieder bekommen hast! Und er, der immer Glatte, stets mafellos Hasterie, fährt sich mit einer Grimasse über die Wangen, als ob ihn plötzlich warme Dörren fänden — legt er sich hin, ganz wie ein Mann, der sich schon wieder Stoppeln, daß ich mich beinahe schäme — wollen wir nicht gleich anfangen?“

In Mitteldeutschland ist ein neuer Aufstand ausgebrochen, die Presse führt ihn auf die Kommunistische Partei zurück, legt leichtenlaue voller alarmierender Meldungen.

In Berlin hat man die Ereignisse in die Welt bringen wollen, ihr fünf freudige: „Sinn der allgemeinen Erklärung sein. Die Mausefelder Bezirk sind die Verurteilten in Generalstreik getreten, ein Kommunikerführer namens Hölz hat eine reguläre Armee gebildet. Sie zieht von Ort zu Ort, zerstört die Villen der Aristokraten, sprengt die Maßbäuer der Städte durch Bomben. Gedrante Wafate rufen alle männlichen Arbeiter zu den Waffen, fordern die Abschichtung der gesamten Bourgeoisie beider Geschlechter, Forderung aller Verurteilten mit dem Schwert. In anderen Gebieten sind schwere Gefechte mit der Wehrmacht statt, das Rennerwerk zu Merseburg wird der letzte Wall der Aufständigen, erst nach längerer Belagerung durch Artillerie fällt auch er.“

Wir haben diese Meldungen mit bedrückender Spannung verfolgt, bei der Nachricht der Niederwerfung atmet alles auf. „Nationalität die Wehrmacht!“ sagt Merkel höhnlich in bestimmtem Stolz. „Dazu ist sie nun und brauchbar im Osten aber nicht! Sie nicht!“ Ich würde mich dafür bedankt

haben, dieser Republik die Kaskanen aus dem Feuer zu holen... sie anders denkt!“ sagt Schulenburg rüch.

Merkel knurrt etwas, was niemand versteht.

„Es ist nicht unglücklich“ sagt Saltin langsam. „Dieses ruhige und orientierte Deutschland, dies ein Deutscher, ein ein Leben lang vorgehaltene Mutter? Auf einmal gibt es Mörderbanden, die Willen in die Luft jähren, das Bürgertum abschlagen.“

Ich weiß nicht, ob diese Dinge wahr sind. Dies aber weiß ich: es ist die Wiederholung des drei Jahre lang Erlebten. Es ist die typische Form des Kampfes zwischen Weib und Not. Es ist Rußland...

Woh! im Himmel, sind wir denn heimgekommen, um hier damit von vorne zu beginnen?“

Beute bezieht uns ein Herr von Hirtwitz, der Besitzer des großen Radbaurz. Wenn er köhlt ihn nicht sehr, daher besteht aus einem gewislichen Zwischenraum. Seitdem er jedoch von uns belagert wurde, fuhr, war er schon dreimal beim Gef. Heute aber meldete er sich offiziell im Rathaus an, vorant man höflichkeitshalber zu Hause bleiben mußte.

Der Kreis bezeugte ihm mit ungewohnter Juridikalität, seine marxistische Erscheinung löste sofort Mißtrauen aus. Nachdem ich das Gespräch eine Weile um Detailfragen geleitet, sagte er plötzlich mit einem gewislichen Mißlaut zur Feierlichkeit: „Ich habe noch nicht fest in der Annahme, mich in einem Kreise Gleichgesinnter zu befinden. Denn wer aus dem Sowjetparadies kommt, ist wohl für immer von diesen modernen Dingen geblott. Kommen wir aber an der Seite eines vertrauten Gruppen wie Sie, die dieser Resultat von Dörren sein, ich habe auch ich auf meinem Gut. Und offen er sagt: mein heutiger Wunsch hat den Zweck, mit Ihrer Gruppe die Fühlung aufzunehmen, einen gemeinsamen Aktionsaus-

schuß zu bilden. Wir besitzen Ihre Erfahrungen im Bürgerkrieg nicht, die uns selbstverleihen, um diese Hilfe zu werden. Es ist keine bessere Gelegenheit als Aufstände, mit der Möglichkeit, um auch unterirdisch den erkrankten Zielen nützlich zu werden, den hinterlistigen Döhlisch endlich wieder anzuschließen. In diesem Augenblick müssen auch wir losgehen, um die Lage ein für allemal zur Entscheidung zu bringen.“

„Welche Lage?“ fragt Saltin finstlich.

„Mirrors nicht ihn irritiert an, sein aufgebürstet Schurzbaud hat verstimmt, sein leeres Tausendmännchen gestöhrt röhrt sich. „Einen Augenblick bitte...“ Leider ist der Apparat nicht geblott — man hat eine Reihe Fehler gemacht. Aber wir haben inzwischen manches gelernt, unsere Kräfte auch umfassender fundiert. Besonders hier im Osten ist eine Stützgruppe begründet, von der ich — das kann ich Ihnen wohl verraten — der Führer bin. Diese ganze Dramatik —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Gangweiner.

„Ich habe das arde So gewonnen. Kann ich die Million hier abgeben?“

„Aber gewiß, bitte... das macht abhängig der 50 Prozent Steuer, plus 30 Prozent Normalzute, plus 12 Prozent Kräftezute, plus 9 Prozent Armeenkarte...“ macht gerade 10000 Franken, die Sie abgeben haben, zusätzlich 1 Franken Kräftezute.“

Der Schlichte.

Bei einer Gesellschaft sah der Bekannte Wissenschaftler neben einer entzündenden jungen Dame.

„Erinnern Sie sich noch an mich?“ begann sie das Gespräch. „Vor fünf Jahren fragten Sie mich, ob ich Ihre Frau werden wollte.“

„So?“ sagte darauf der Professor, „sind Sie die es geworden?“

familien-Nachrichten

Am 9. Mai verschied in Naumburg unser Aufsichtsratsmitglied

**Herr Stadtrat a. D.
Ludwig Grote**

Der Verstorbene war seit Gründung Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gewerbank e. G. m. b. H. und stellte nach deren Vereinigung mit unserem Institut auch uns seine Dienste und reiche Erfahrung bereitwillig zur Verfügung. Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter und treuen Berater, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Halle (Saale), den 15. Mai 1933.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Gewerbe- und Handelsbank Aktiengesellschaft.**

Unser guter, geliebter Vater, der Kgl. Veterinärarzt

Emil Reimers

Schlachthofdirektor i. R.
ist am Sonntag, dem 14. Mai, im 80. Lebensjahre durch einen Herzschlag unerwartet zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Leid
Vet.-Rat Dr. Hans Reimers
Margarete Reimers
Hertha Reimers

Halle (S.), den 15. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgehen meines Mannes,

des Reichsbahndirektions-Präsidenten

Dr.-Ing. Alfred Heinrich

spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Margarethe Heinrich
geb. Zerling

Halle (Saale), im Mai 1933.

Nachruf

Am 9. Mai verschied nach langem schwerem Leiden unser Ehrenmitglied

**Herr Maurermeister und Stadtrat a. D.
Ludwig Grote**

im 81. Lebensjahre. Herr Grote hat lange Jahre treu zu unserer Innung gestanden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Halle (Saale), den 15. Mai 1933.

Bau-Innung zu Halle (Saale).

Gestern morgen wurde unser lieber und treu-sorgender Vater, Großvater und Onkel, der

**Kaufmann
Edmund Gotsche**

im 75. Lebensjahre von schwerem Leiden erlöst. Er folgte unserer lieben Mutter nach 4 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Helene Wege, geb. Gotsche
Johannes Gotsche
Georg Wege
Sigrid und Lore Wege
Helene Gotsche.

Halle (Saale), den 15. Mai 1933

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Mai, 13 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gerike), Fleischerstr. 11, erbeten. Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Am gestrigen Sonntag verschied unser hochverehrter und allzeit gültiger Seniorchef, Gründer unserer Firma, der

**Kaufmann
Edmund Gotsche**

Er war uns stets ein Vorbild treusamer Pflichterfüllung und ein wohlwollender Berater. Wir werden ihm jederzeit ein treues Gedenken bewahren.

Halle (S.), den 15. Mai 1933.

**Die Angestellten und Arbeiter
der Firma Edm. Gotsche**

Statt besonderer Anzeige.

Am 13. Mai entschlief sanft im hohen Alter von 90 Jahren

Fräulein Anna Flacke.

Mehr als 40 Jahre war sie eine treue und hilfsbereite Freundin der Familie Meyer, Wettin und hat mit ait und jung stets Freud und Leid geteilt.

Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

**Frieda von Schönberg
Hans Müller und Frau.**

Beerdigung Montag, 15. Mai, nachm. 3 Uhr in Wettin.

Am Freitag, dem 12. Mai, verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzergut Mama und Großmama, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Minna Teudeloff

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Teudeloff
Curti Teudeloff u. Familie
Franziska Lamprecht, geb. Teudeloff u. Familie

Halle (Saale), den 15. Mai 1933

Merseburger Straße 147
Im Sinne unserer lieben Verstorbenen hat die Beerdigung heute in aller Stille stattgefunden. Wir danken gleichzeitig für die erwiesene Anteilnahme.

Am Freitag verschied durch Unglücksfall plötzlich und unerwartet unser Angestellter

Helmut Rostalski

Steden, im blühenden Alter von 17 Jahren. Tieferegriffen bedauern wir das Ableben dieses jungen Menschen, der in unermüdlicher Tatkraft seine Pflicht erfüllte und uns unvergesslich bleiben wird.

Otto Mucha und Frau
Tabak- und Süßwaren-Großhandlung
Halle, Gr. Nikolaistraße 6

familien-Drucksachen

werden schnell und sauber angefertigt

Otto Hendel-Druckerei

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erteilene Aufmerksamkeit sagen wir hiermit herzlichsten Dank

**Lydia Hebe
Richard Biermann**

Größlich, den 14. Mai 1933

Ihre Vermählung geben bekannt

**Robert Buttenberg
und Frau Elisabeth**
geb. Roschl

Höhnstedt, den 12. Mai 1933

Stall Karlen
Als Vermählte grüßen

Regierungsbaumeister
**Rudolf Spannuh
Luise Spannuh**
geb. Später

Am 15. Mai 1933

Besirahungs-Institut OTTO
Händelauer Straße 41.

Meine Bestrebungen sind aufzubringend bei Herz- und Gefäßkrankheiten (Herzmuskelschwäche, Herzverkrüppelung, Herzvenenentzündung), Nervenkrankheiten (Schias, Neuralgie, Neurasthenie, Epilepsie), Erkrankungen der Atmungsorgane (Kalarrhe, Asthma, Kehlkopf- und Lungenkrankheiten), Bluterkrankungen und Stoffwechselerkrankungen (Skrofalose, Rachitis, Blutmangel, Pleumia, Gicht, Steinleiden, Zuckerkrankheit, Fett such, Ernährungsstörungen), Verdauungsstörungen (Darmkrankheiten, Magenleiden, Leber- und Gallenkrankheiten), Haut- u. Haarkrankheiten (Ausschläge, Flechten, Lupus, Geschwüre, Haarverlust), Beinleiden, eiternden u. schwerheilend. Wunden, Drüsenleiden (Kropf, Basedow), Nieren- und Blasenleiden.

Lichtmassage
Sprechstunden für Neu-Aufnahmen:
Mittwochs und freitags 9-12 Uhr.

Dauerwellen 4.-
beste Ausführung...
Zöpfe u. Ersatzteile, größte Ausw., billige Preise
Zopi-Siebert, nur Leipziger
Straße 33

Allerfeinste Mehlwurst nur 80 Pf.
Dienstags Riesen-Eingänge!
Zum Auslassen! Ohne Schwarte!
Frischer fetter
Speck
sowie frischer
Schweinebauch
nur allererste Klasse
1 ganzes Pfund nur
Zarte Kalbschnitzel nur 80 Pf.
Zarte Schweineschnitzel nur 88 Pf.
Zarte Koteletten nur 82 Pf.
Butter, Wurst
Fleischwaren.

A. Knäusel,
Fleischwaren.

Umtüchtige Bekanntmachungen

Der Halbjahresausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Zeitz im Jahr 1932 ist am 15. bis 26. Mai 1933 während der Dienststunden im Rathaus, 12. öffentlich auf Halle, den 11. Mai 1933. Der Magistrat.

8 Jahre tuberkulös

beide Lungen und Kehlkopf. 2 Jahre lang heftiger, Stimmlosigkeit. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon täglich 2 Stunden ausgehen. Seitdem besser sich der Zustand zusehends. Kann auch wieder sprechen. Große Rückporto gebe ich Auskunft. Das Mittel wird in Apotheken bestellt werden. Mittelelender. München 128, Herberstr. 17b.

Unendlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentcheidung braucht Ihr Fehler in einer Anzeige, welche infolge unrichtiger oder unvollständiger geschriebener Manuskripte entstehen können, keinen Ersatz zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusetzt, dem Leser zu lesen sind.

deutlich
geschrieben ist sehr müssen.

keinerlei Ersatz

Der Chefredakteur als Verantwortlicher.

Naumburg a. S., den 15. Mai 1933.

Gen noch schwer krank gewesen, ist man halbwegs wieder auf, Süßt man sich schon ganz genesen, Laßt dem Tagwerk freien Lauf.

Die Rekonvaleszenten - Seid ihnen die Bekommt nicht gut, Erst muß Sie dem Körper spenden Neue Kraft, neues Blut.

Das beweist nun der am besten, Der süßeste Schwammbier trinkt, Räumt so auf mit Krankheitsresten Und gefundert unbeding.

Generalvertrieb des Süßbierers Herrmann, bieres: H. Seibitz, Staffstraße Nr. 4, Fernsprecher Nr. 26395.

Haben Sie offene Süße?
Schmerzen? Juden? Steden? Brennen! Dann gebrauchen Sie die taublench bewährte **Unterleibshilfe „Gentarin“**. Wirkung überlegend. Breche herabgeht. Erhältlich in der Einzel-Apotheke, Ziergarten-Apotheke und Rosen-Apotheke in Halle-Süd.

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metallw.

Ferdinand Haalsensgier
Metallwarenfabrik
Halle S. Hofstraß 29
Gründet 1839
Fernsprecher 2196

Riesenblumige Riviera-Nelken-Pflanzen

eine dichtgefüllte Nelke, garantiert ohne eintliche Blumen, welche jetzt gepflanzt, von August bis zu den Herbsttagen blüht. Die Sorte treibt eine Fülle von wundervollen, edlen Blumen, die auf elastischen Stielen stehend, sich besonders gut für Vasenarrangements eignen und über auch als Gruppenpflanzen eine besondere Zierde Ihres Gartens bedeutet. Machen Sie einen Versuch mit dieser schönen Nelkenrasse. Sie werden Freude daran haben.
Stichtige Sämlingspflanzen in den Sorten rosa, Inseerol, dunkelrot und Mischung aller Sorten 10 Stück RM. 0,50, 100 Stück RM. 4,- abwärts gegen Nachnahme.
Richard Meiert, Großhändler u. Samenzüchter
Königsr. a. S.



Geboren:
Halschen: Privatmann Eduard Müller, 77 J.
Caja: Rudolf Helebar, 23 J.
Elsbeth: Heinrich Köppe, 40 J.
Berb. 15. 5. 14 Uhr. — Pfl. Deni Friedke, 30 J., Beerdig. 15. 5. 14 Uhr.
Gertrud: Helene Jahr, geb. Pögel, 46 J., Beerd. 15. 5. 15 Uhr.
Grenzfäh: Reinhold Schmidt, Schneidermeister, 44 Jahre, Einbürgerung 15. 5. 15 Uhr.
Gedlingen: Heinrich Pögel, 64 J., Beerd. 15. 5. 15 Uhr.
Köhner: Betriebsleiter Friedrich Schumann, 57 J., Beerd. 15. 5. 15 Uhr.
Kreuzfeld: Zugführer a. D. Wilhelm Stolz.
Kraumburg: Katasterbeamter Harry Kasten, Peter 15. 5. 15 Uhr.
Meißel: Alfred Schmidt, 23 J., Peter 16. 5. 14 Uhr. — Wwe. Maria Barick geb. Köhler, 70 J., Peter 15. 5. 16 Uhr.
Reis: Franz Hundrad, Kaufmann, 59 J., Peter 15. 5. 15 Uhr.

Verlobt:
Elsbeth: Charlotte Heinrich mit Otto Rudolph, (Eisenbahn-Buchver mit Walter Adam, Zapsler u. Dekorationsmeister, Hülberle Hermann: Die Schöner mit Hilary Pögel, p. Staats-Justizrat.
Cuerfurt: Gabriele Raute mit Walter Heuter.
Bestattet:
Widwe: Helene Gröbe und Friedel Gröbe geb. Wobrate.
Widwe: Heinrich Schmidt und Maria Schmidt geb. Wöber.
Naumburg: Otto Bogel u. Gabriele Bogel geb. Pögel.

Unser Pflegeheim
für alte, kranke Frauen ist eröffnet. Ein- u. Mehrbett, teig. u. 60 RM. Ständ. ärztl. Betreuung. Auskunft Anstellen bei Frau Wlison, Borsdorf 6. Zeitz.